René Wohlhauser

Klaviertrio Nr. 3

für Violine, Violoncello und Klavier

2022

René Wohlhauser

Klaviertrio

Nr. 3

für Violine, Violoncello und Klavier

2022

Ergon 90, Nr. 1, Musikwerknummer 2168

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Postfach 7851
6000 Luzern 7
www.musicedition.ch/sme/composers/58d.htm

Vorwort zu „Klaviertrio Nr. 3"

Vorzeichen gelten im klassisch-traditionellen Sinne für den ganzen Takt. Sie werden jedoch bei erneutem Erscheinen eines alterierten Tones innerhalb eines Taktes zur Sicherheit nochmals gesetzt.
Vorzeichen gelten nur in der jeweiligen Oktavlage.
Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Die Uraufführungstournee des "Klaviertrios Nr. 3", interpretiert durch das Ensemble Polysono (Christine Simolka, Sopran, Clara Giner Franco, Flöte, Ariane Rovesse, Klarinette, Ruth Ten, Violine, Kiril Fasla Prolat, Violoncello, und René Wohlhauser, Bariton und Klavier) führte in folgende Konzertsäle:

Sa, 28. Jan. 2023,	19:00h:	**Gelterkinden**, Gemeindesaal, Marktgasse 8
Mi, 01. Feb. 2023,	19:30h:	**Basel**, Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26
So, 05. Feb. 2023,	19:00h:	**München**, Gasteig, Hans-Preißinger-Straße 8
Sa, 18. Feb. 2023	19:00h:	**Berlin**, Elias-Kuppelsaal, Göhrener Straße 11
Sa, 25. Feb. 2023,	20:00h:	**Bern**, Le Cap (Französische Kirche), Predigergasse 3
Sa, 04. März 2023,	19:30h:	**Zürich**, Lavatersaal, St.-Peter-Hofstatt 6

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten erstellt.

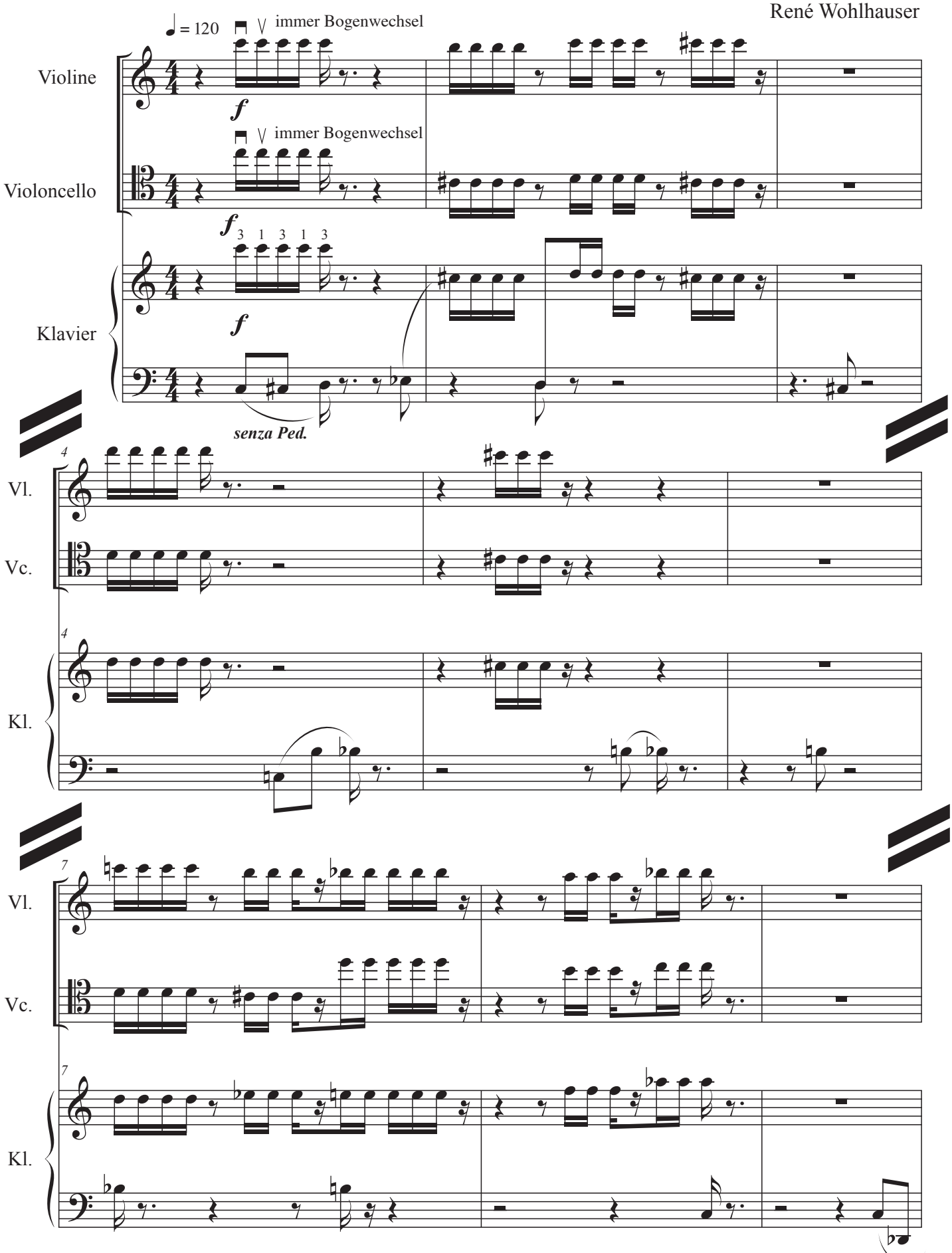
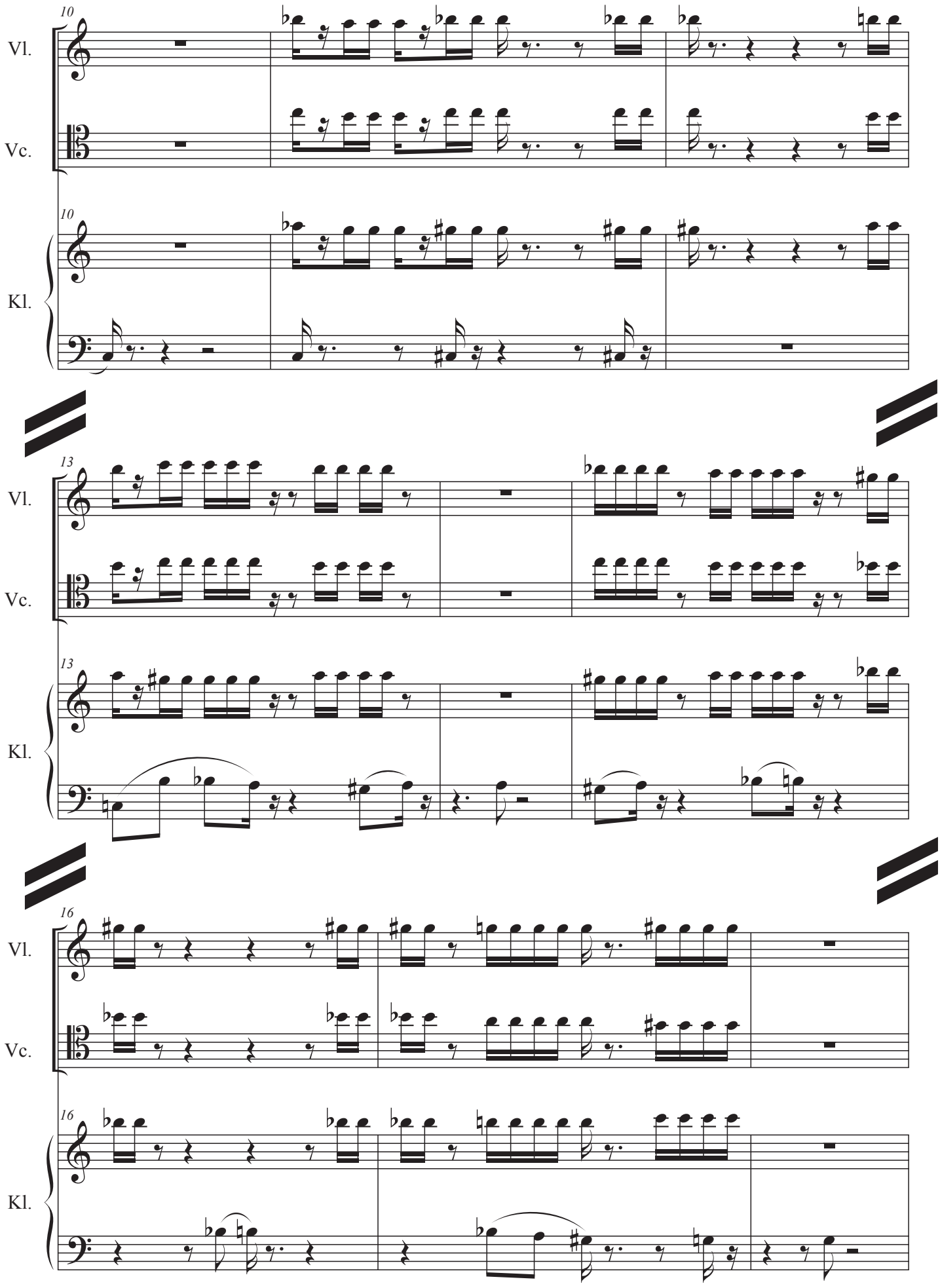
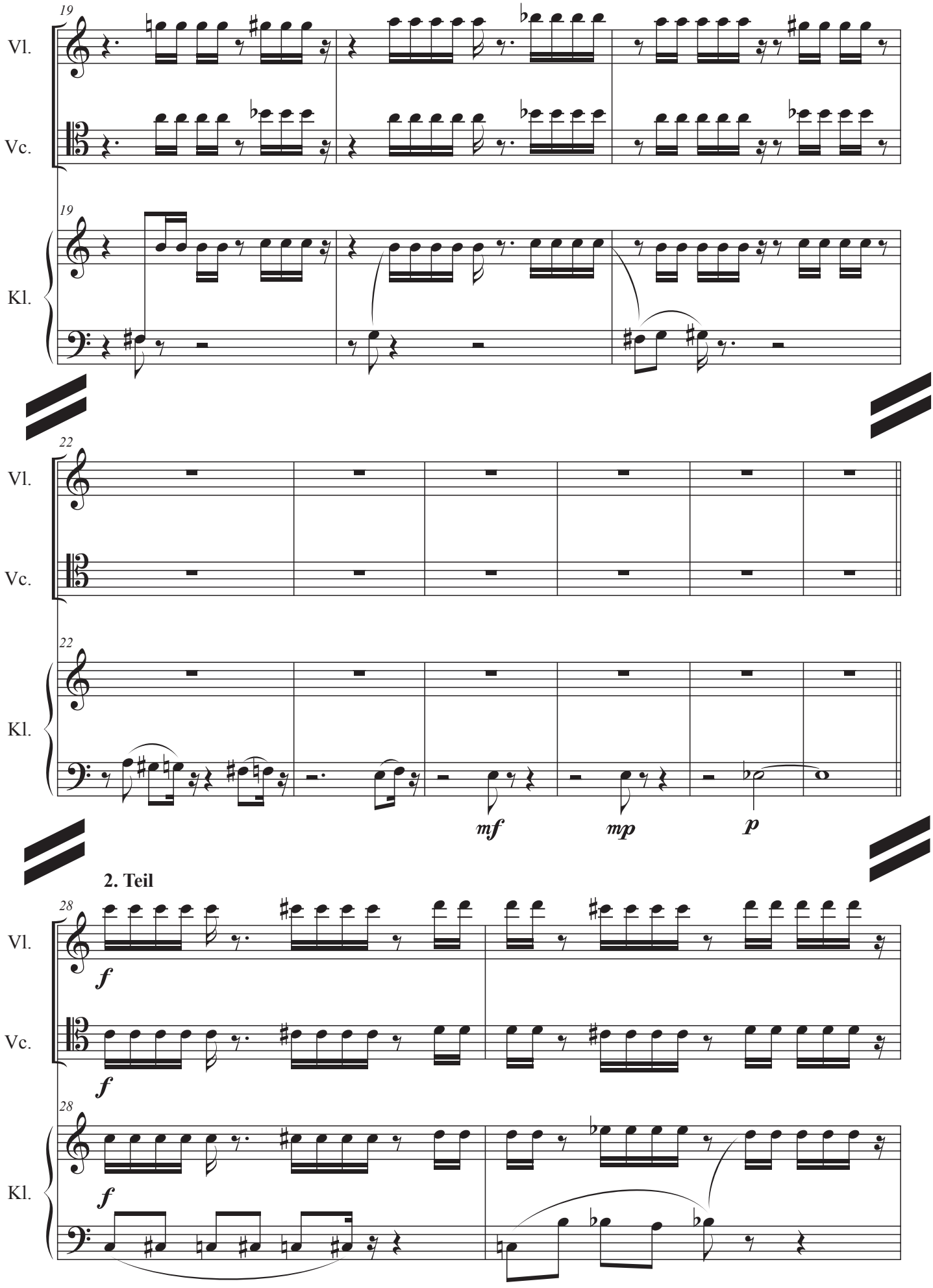
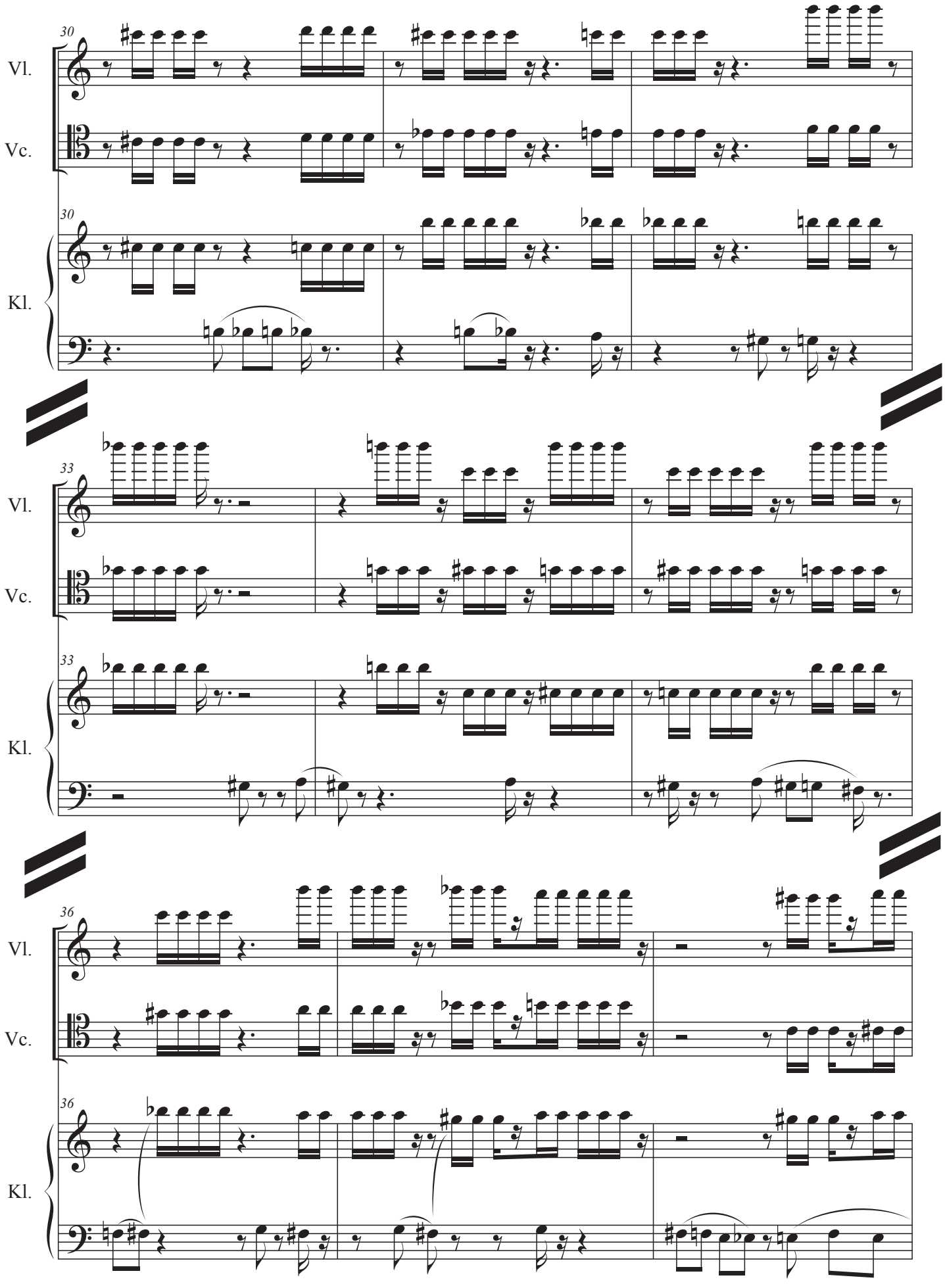
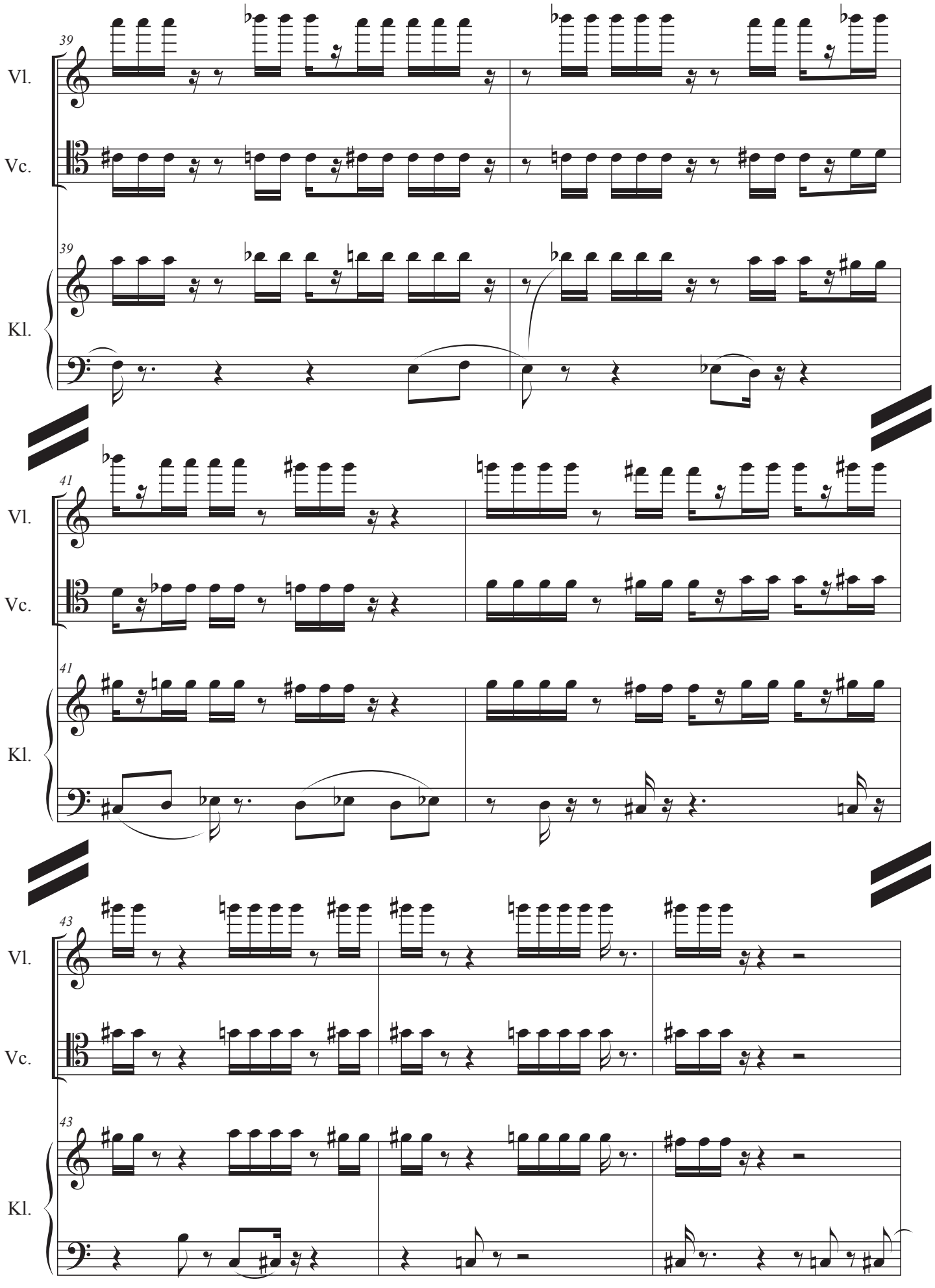
Aufführungsdauer: ca. 10 ½ Min.

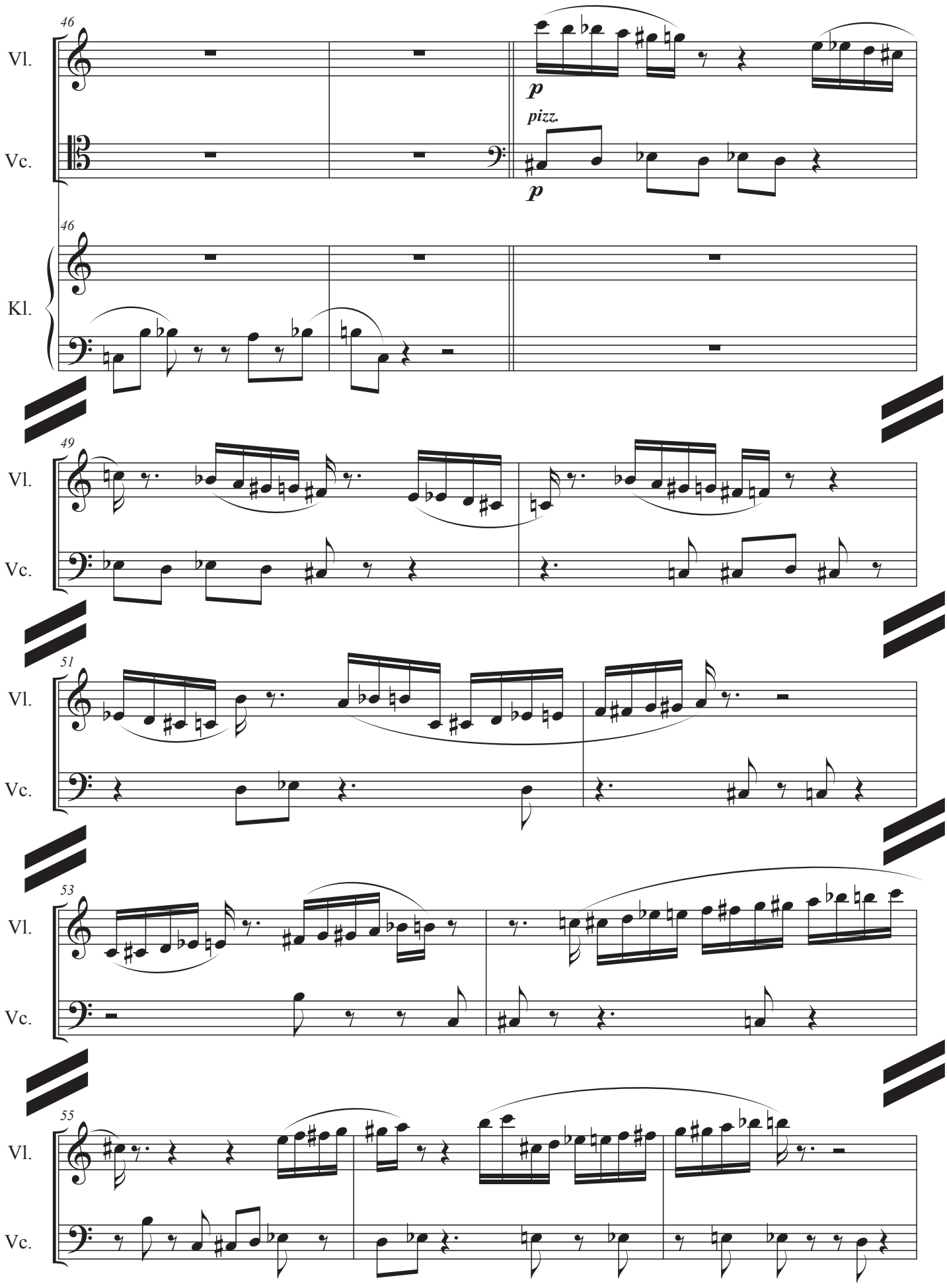
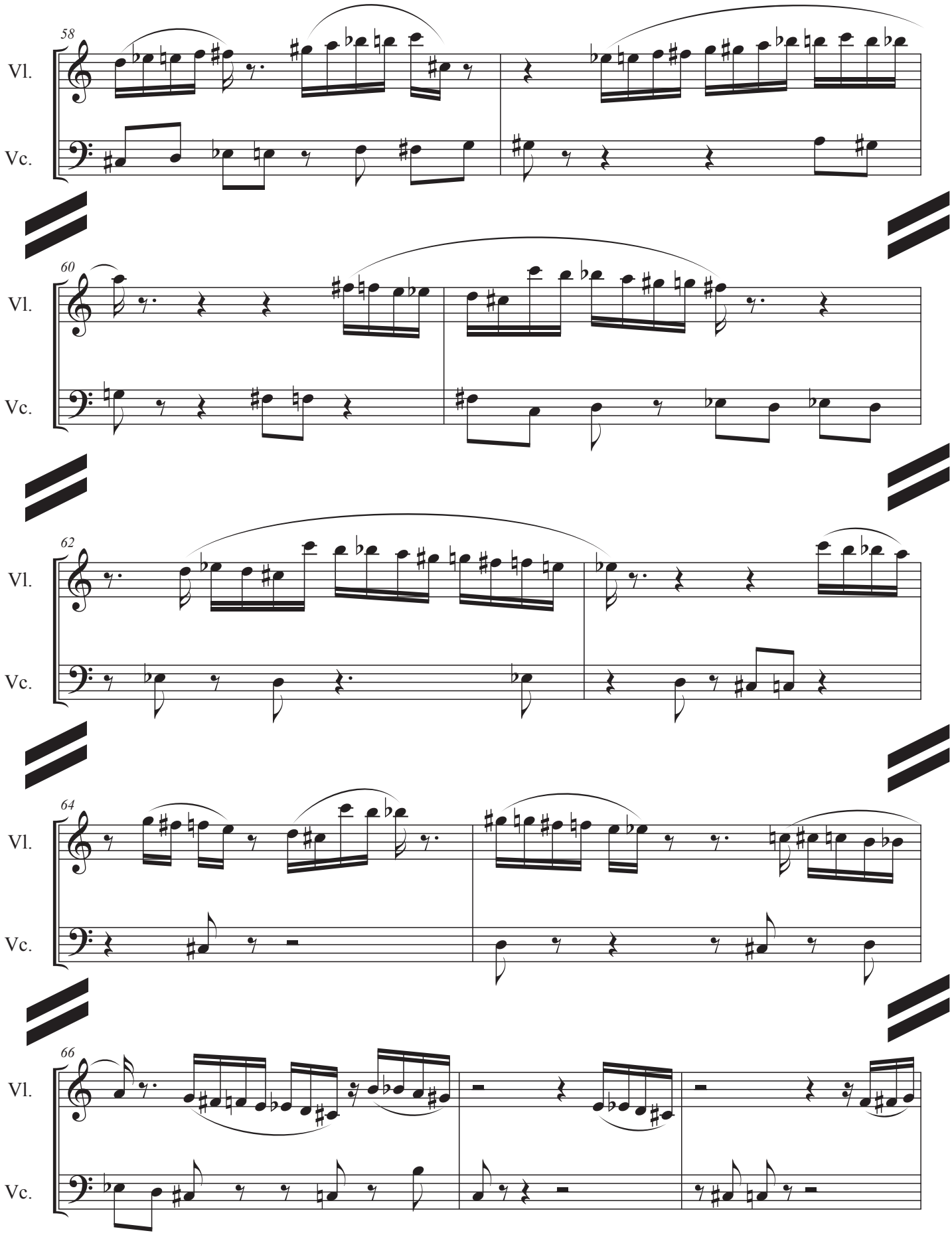
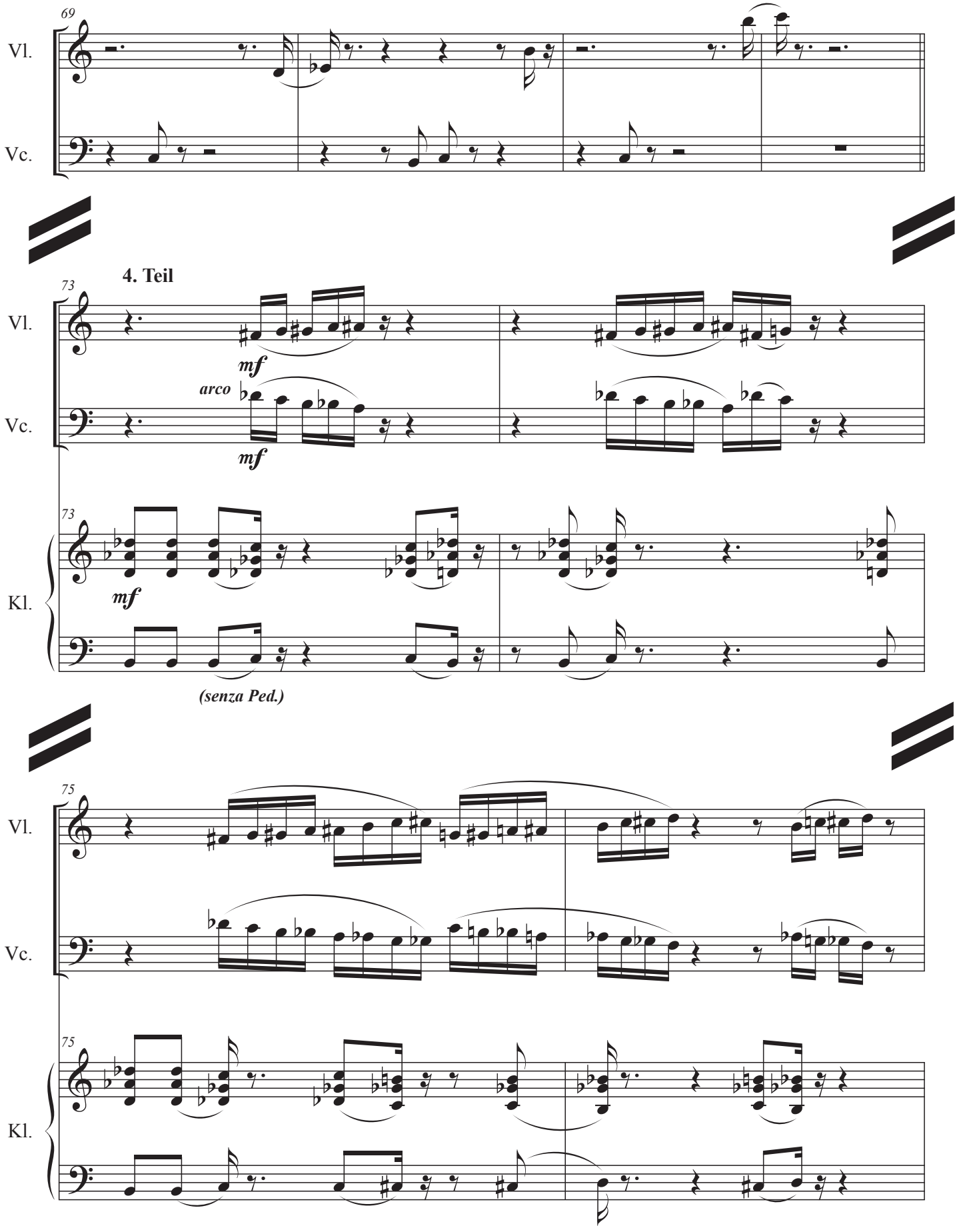
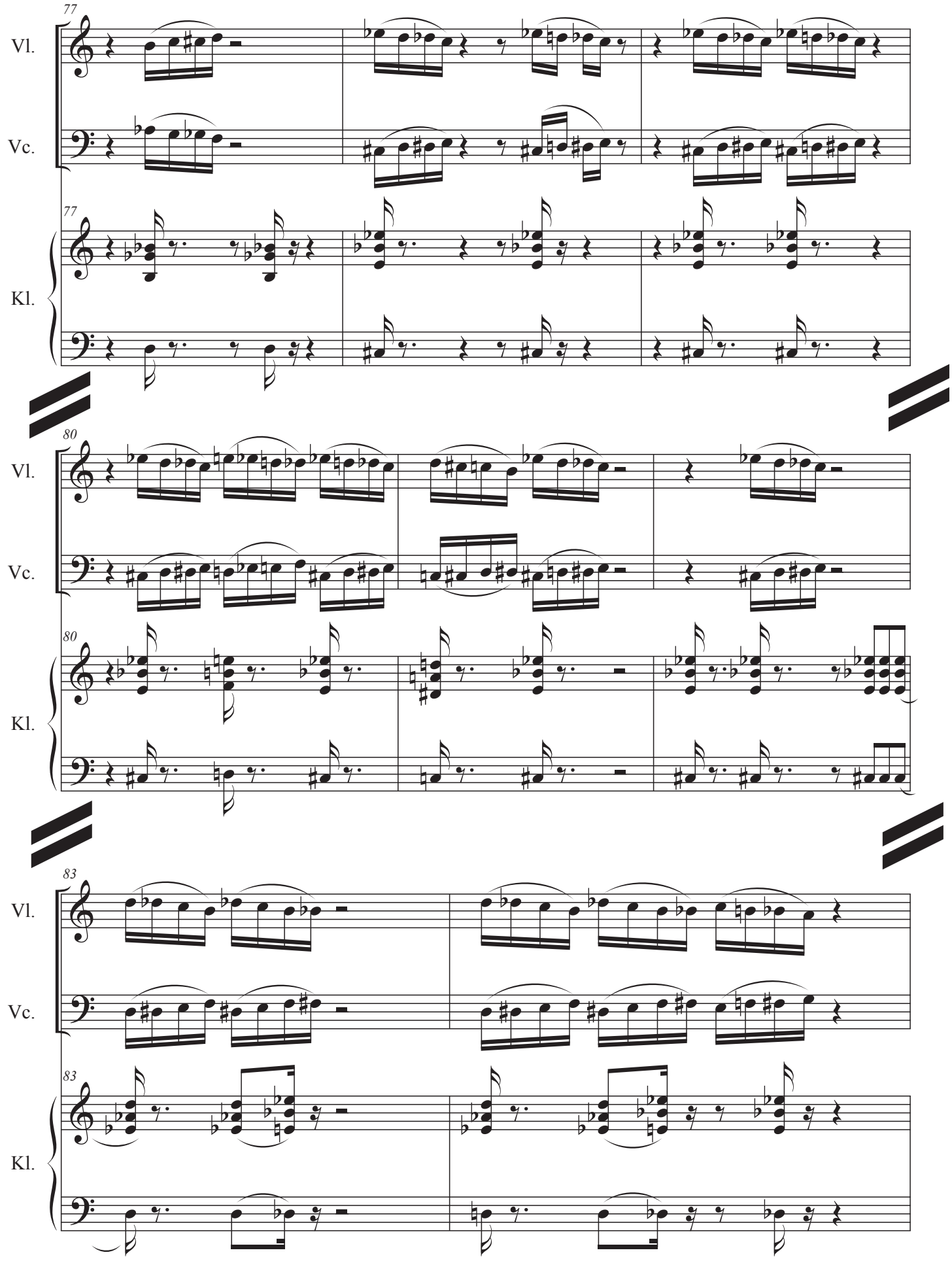
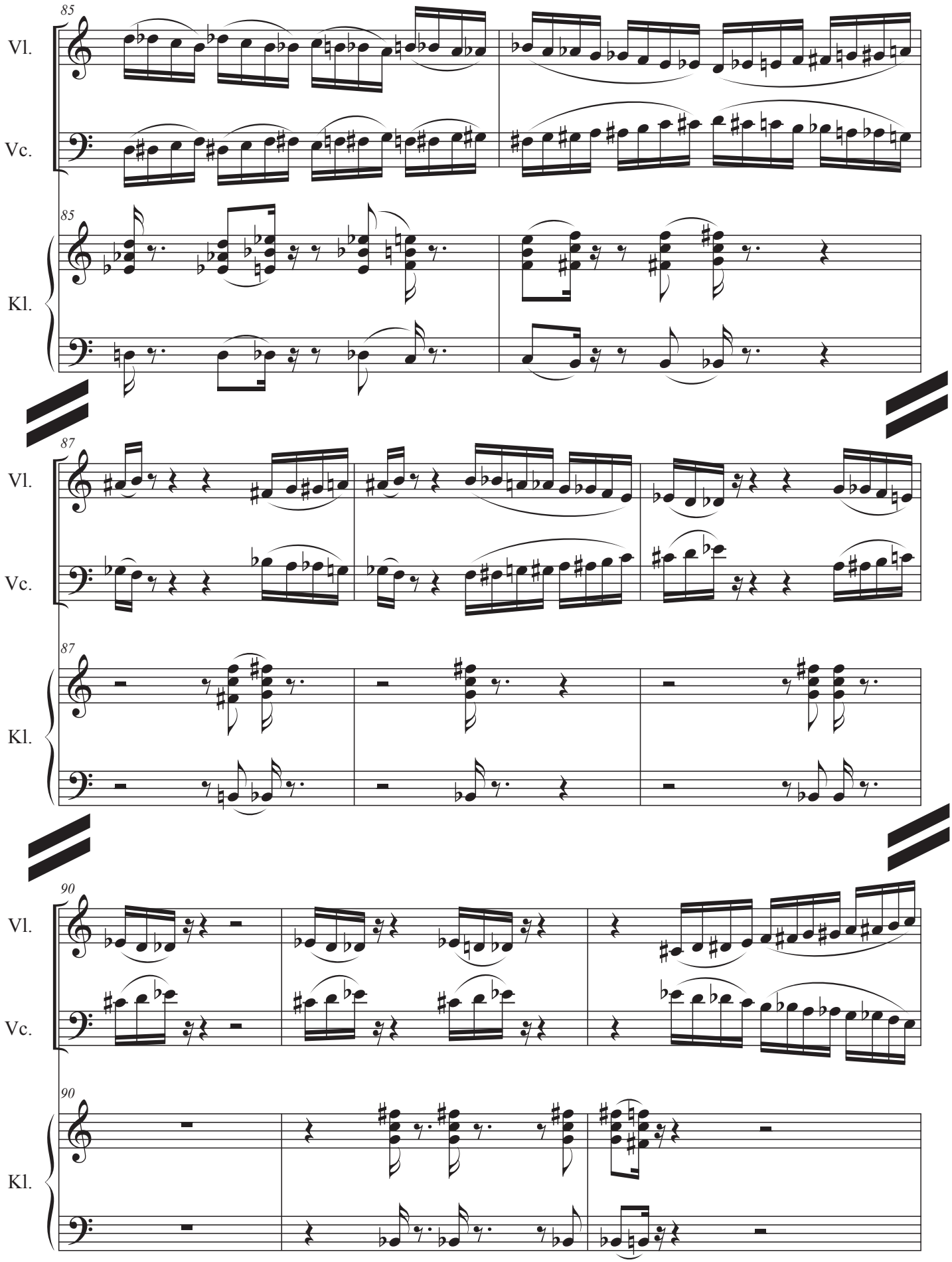
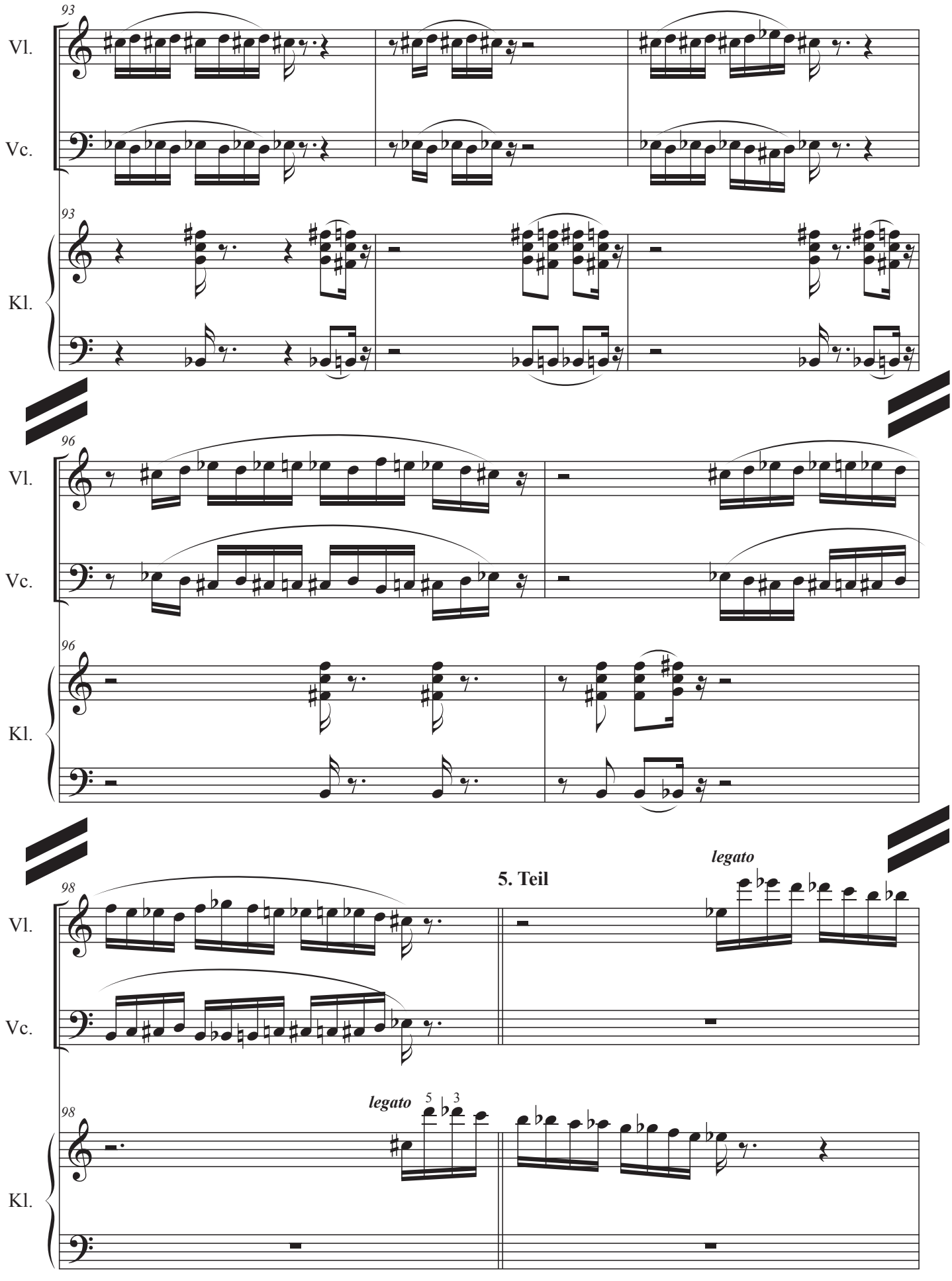
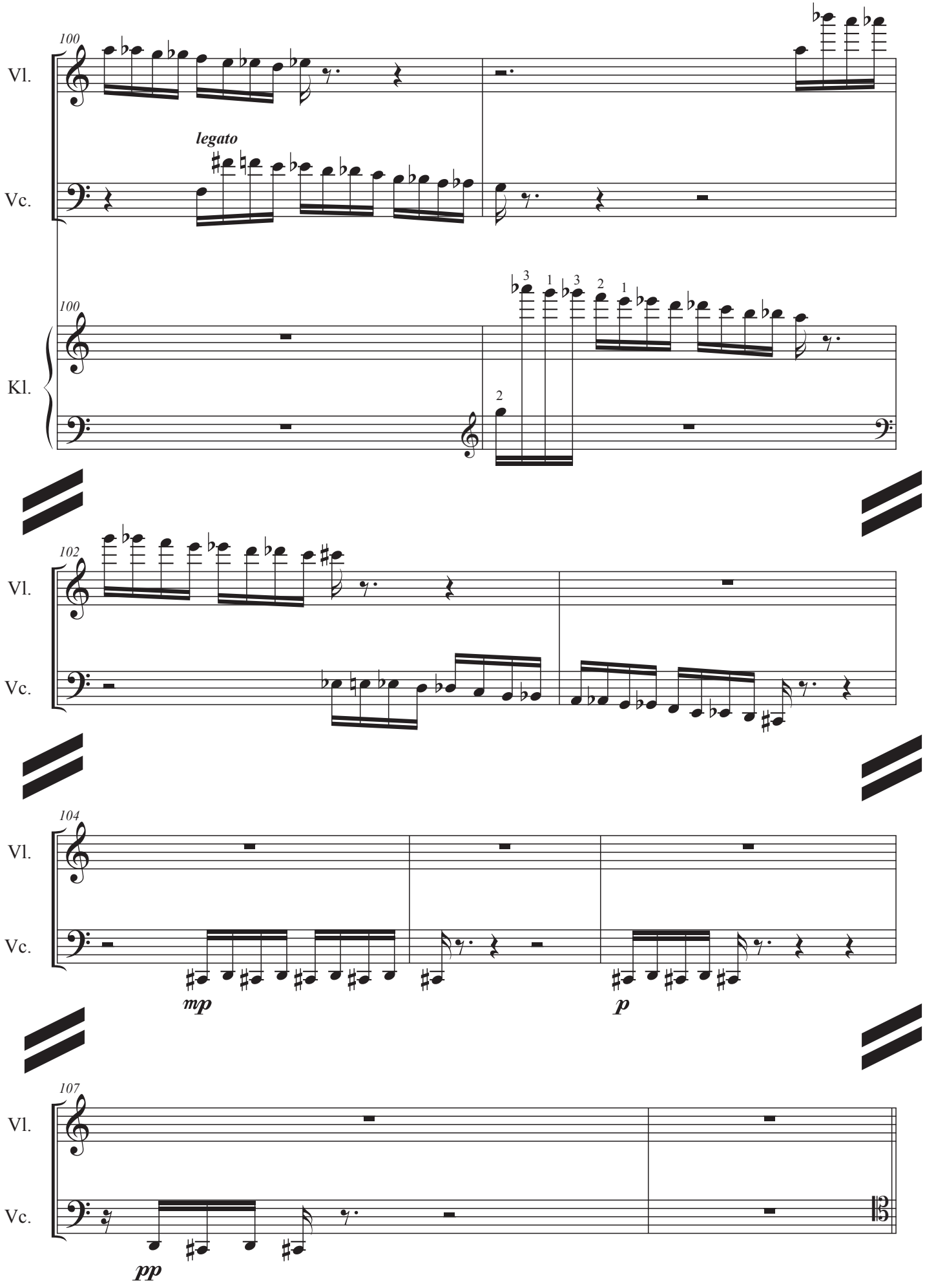
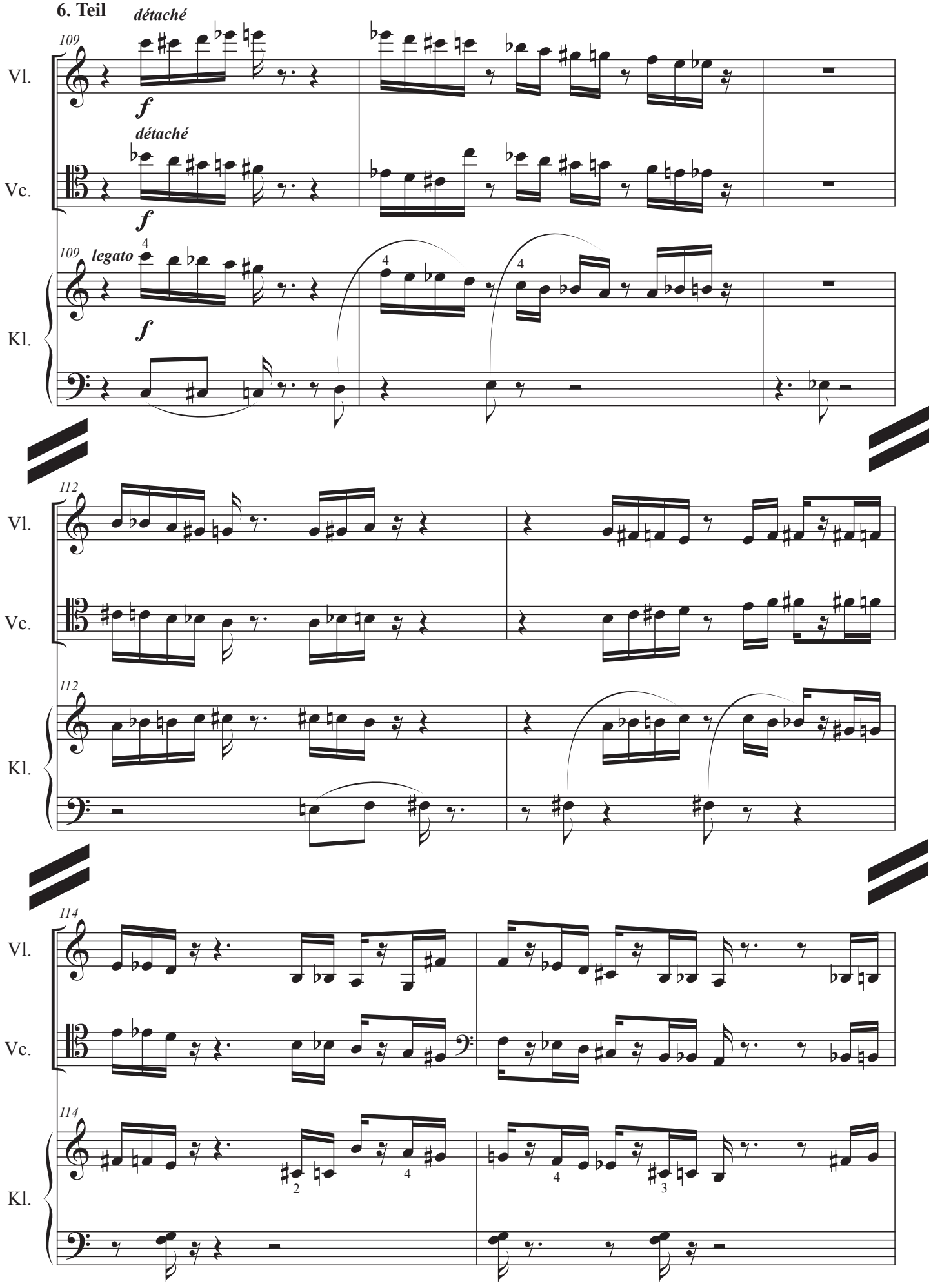
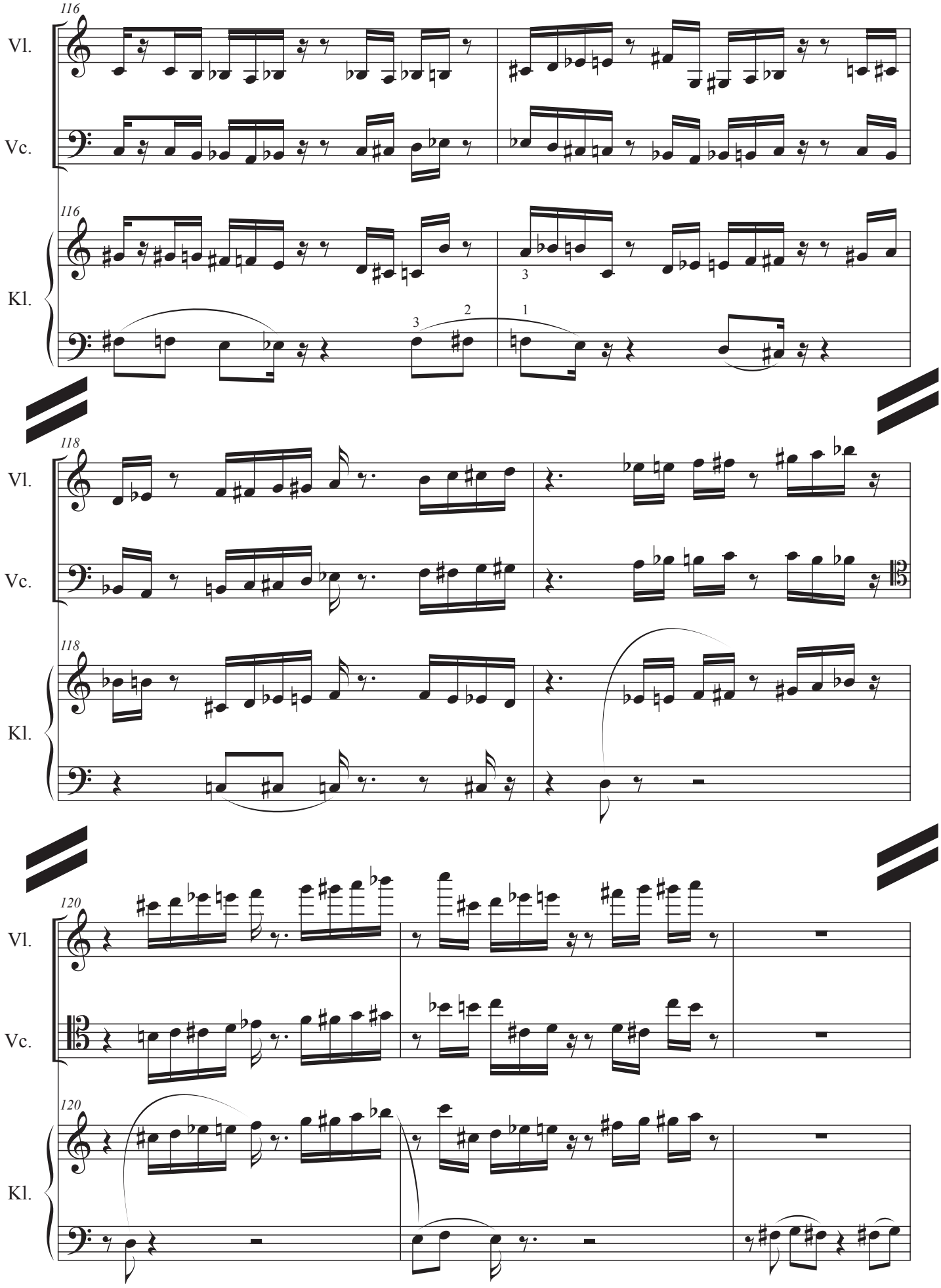
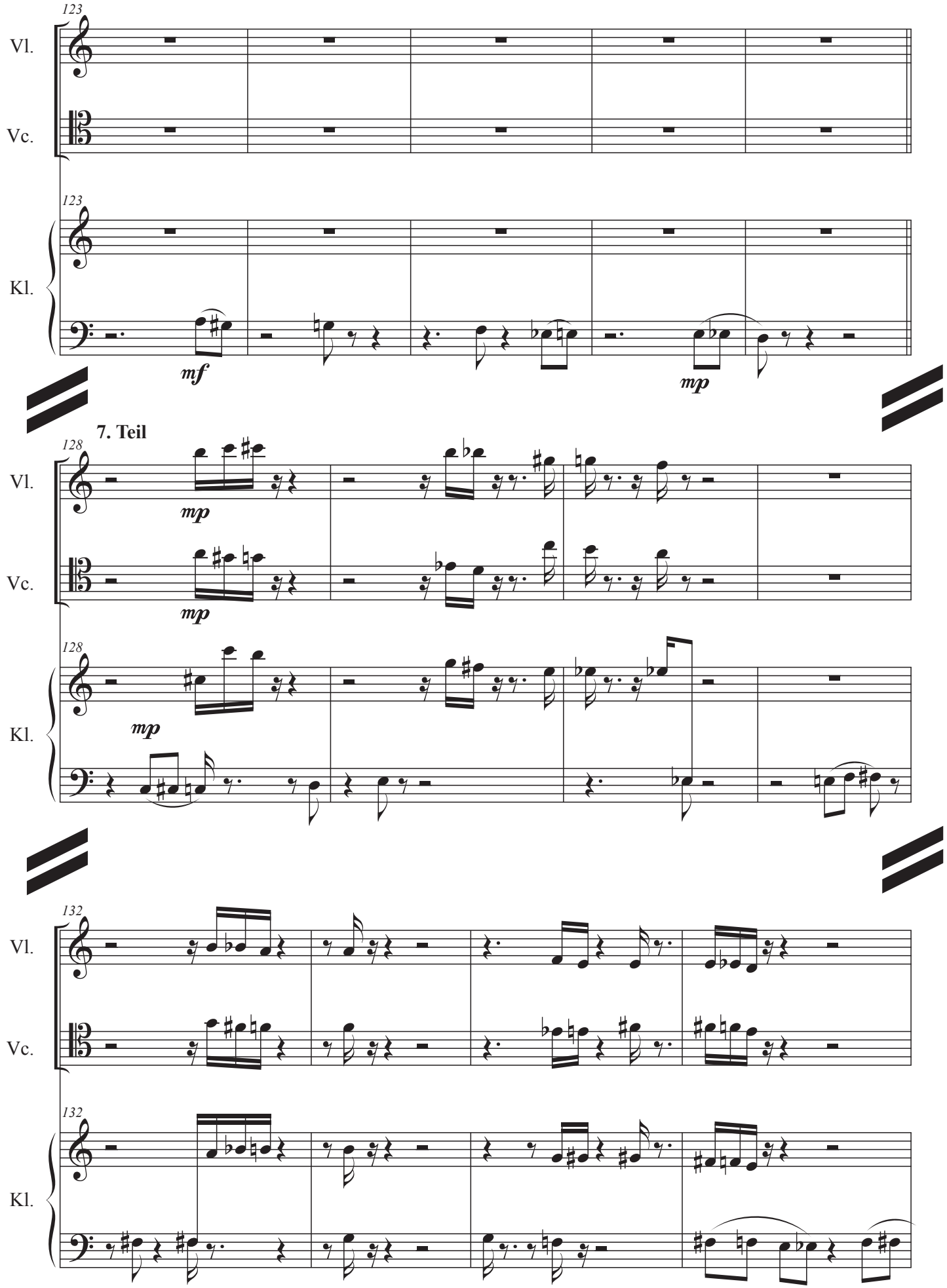
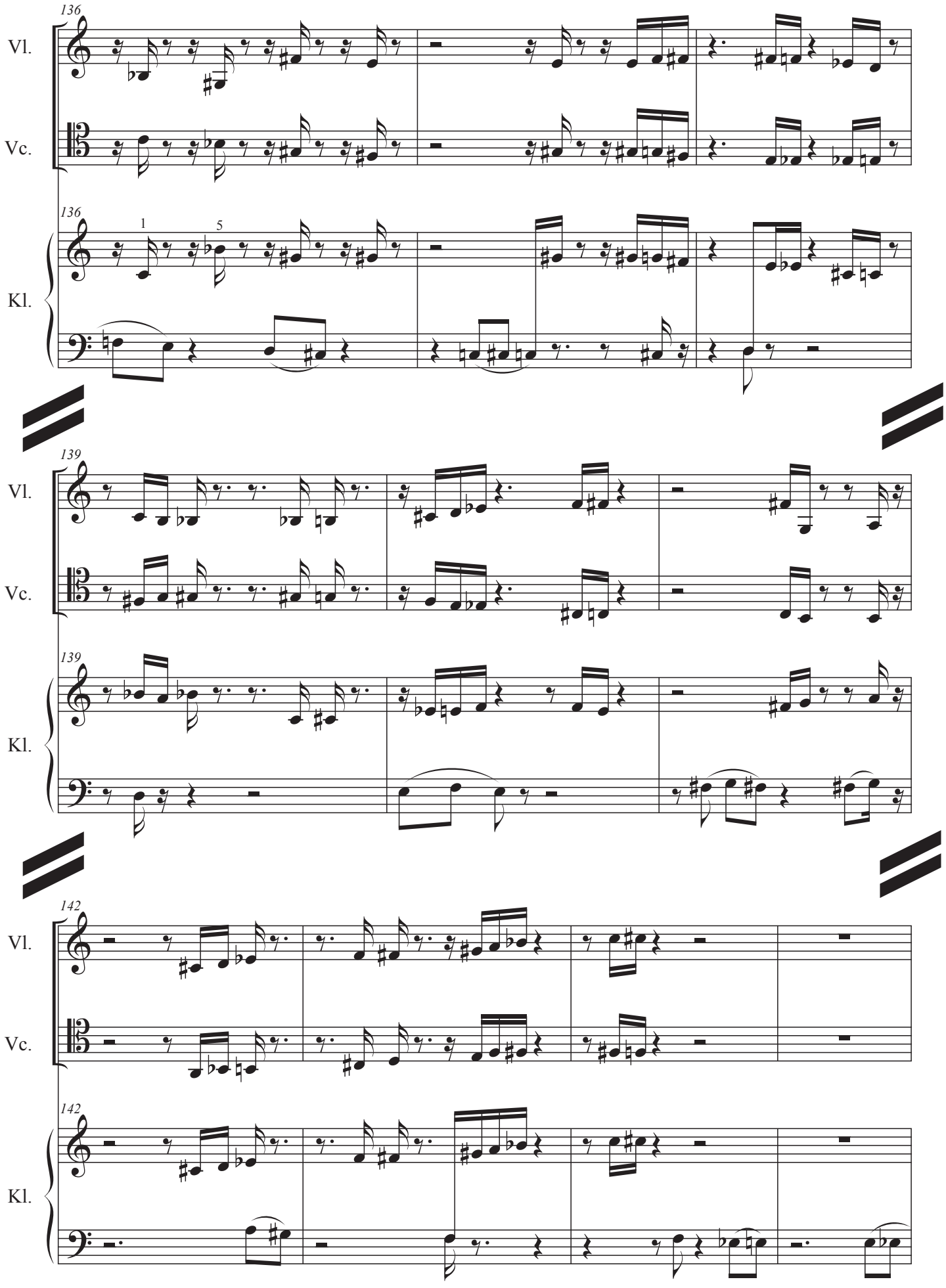
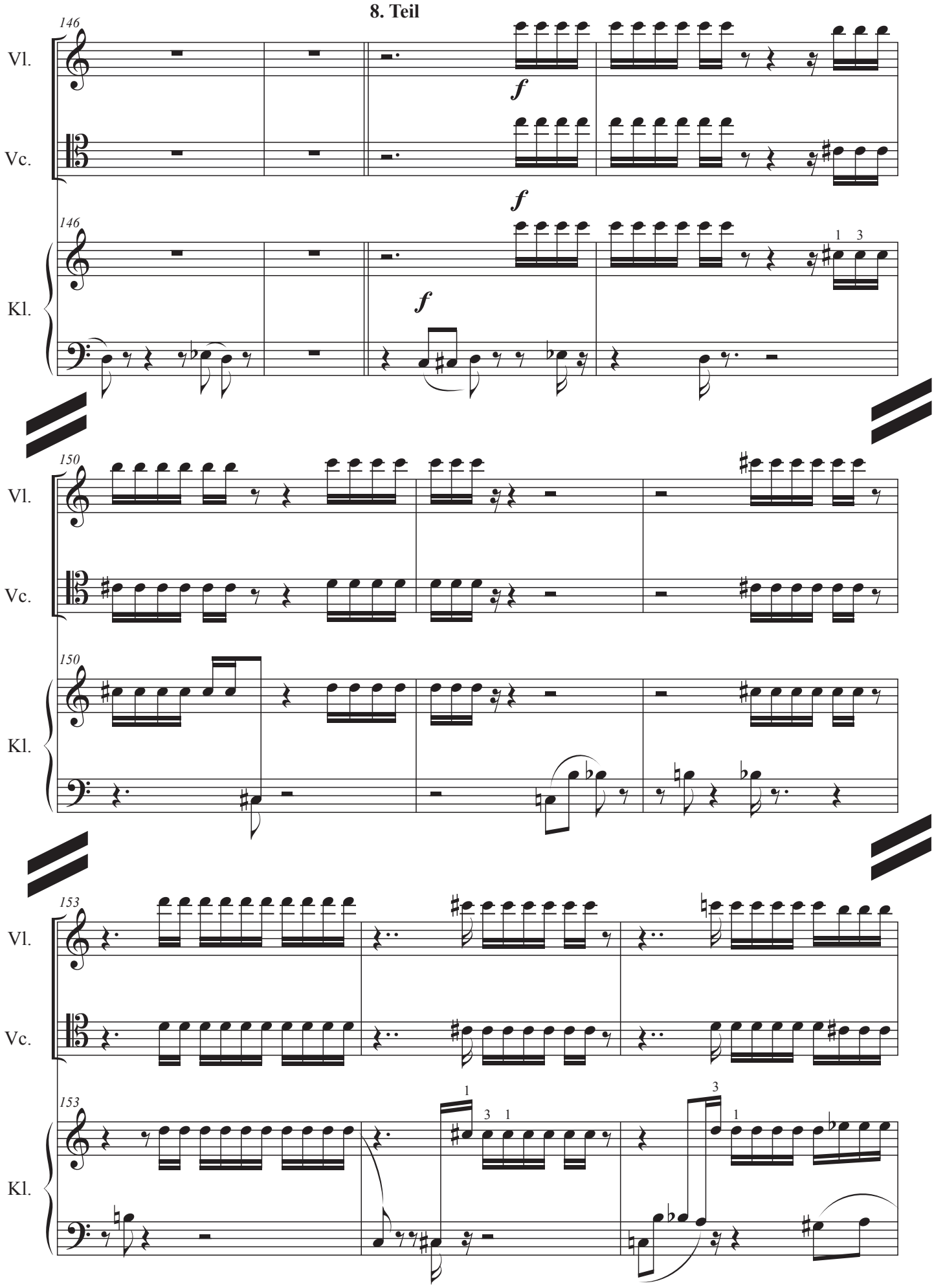
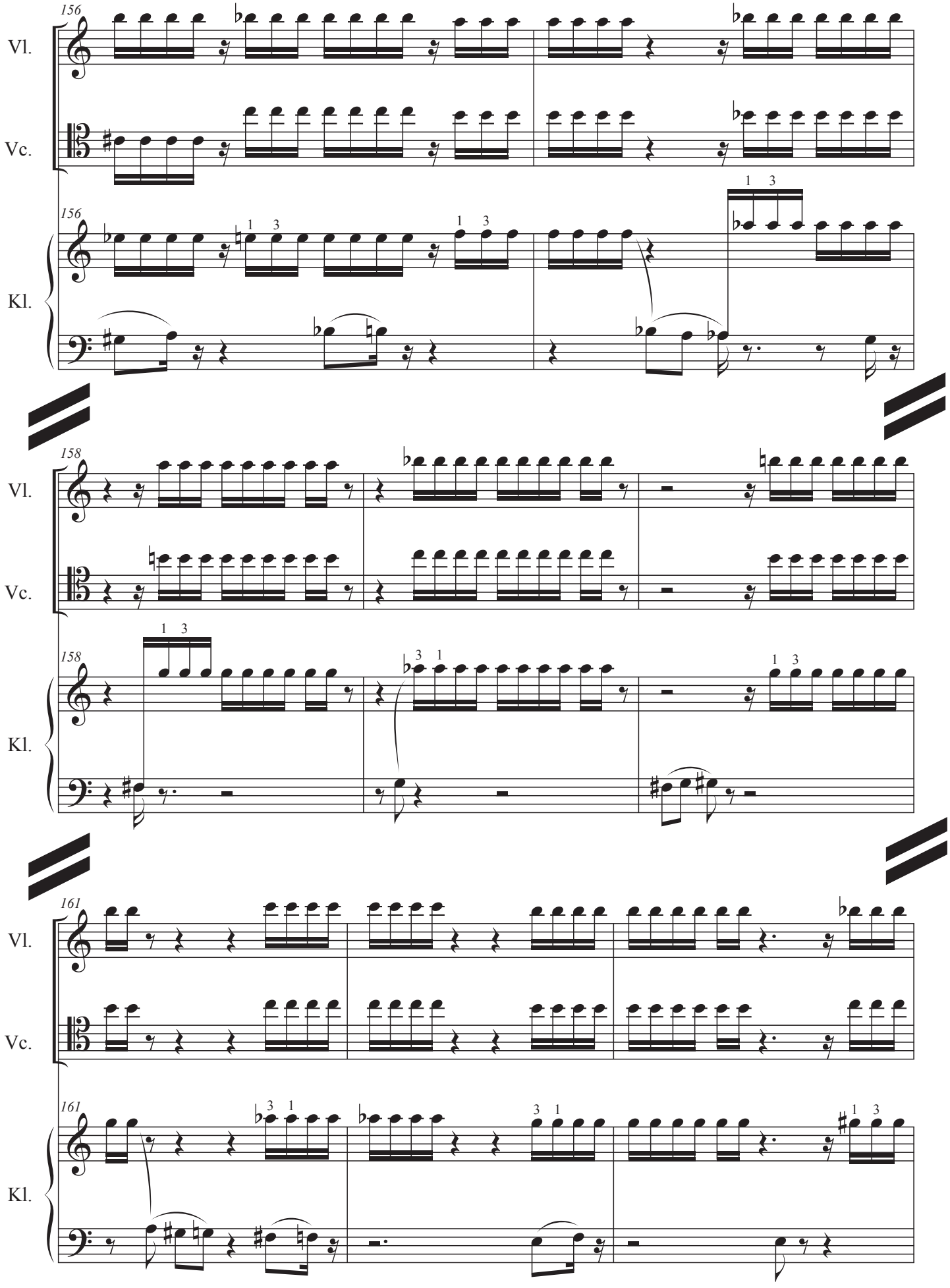
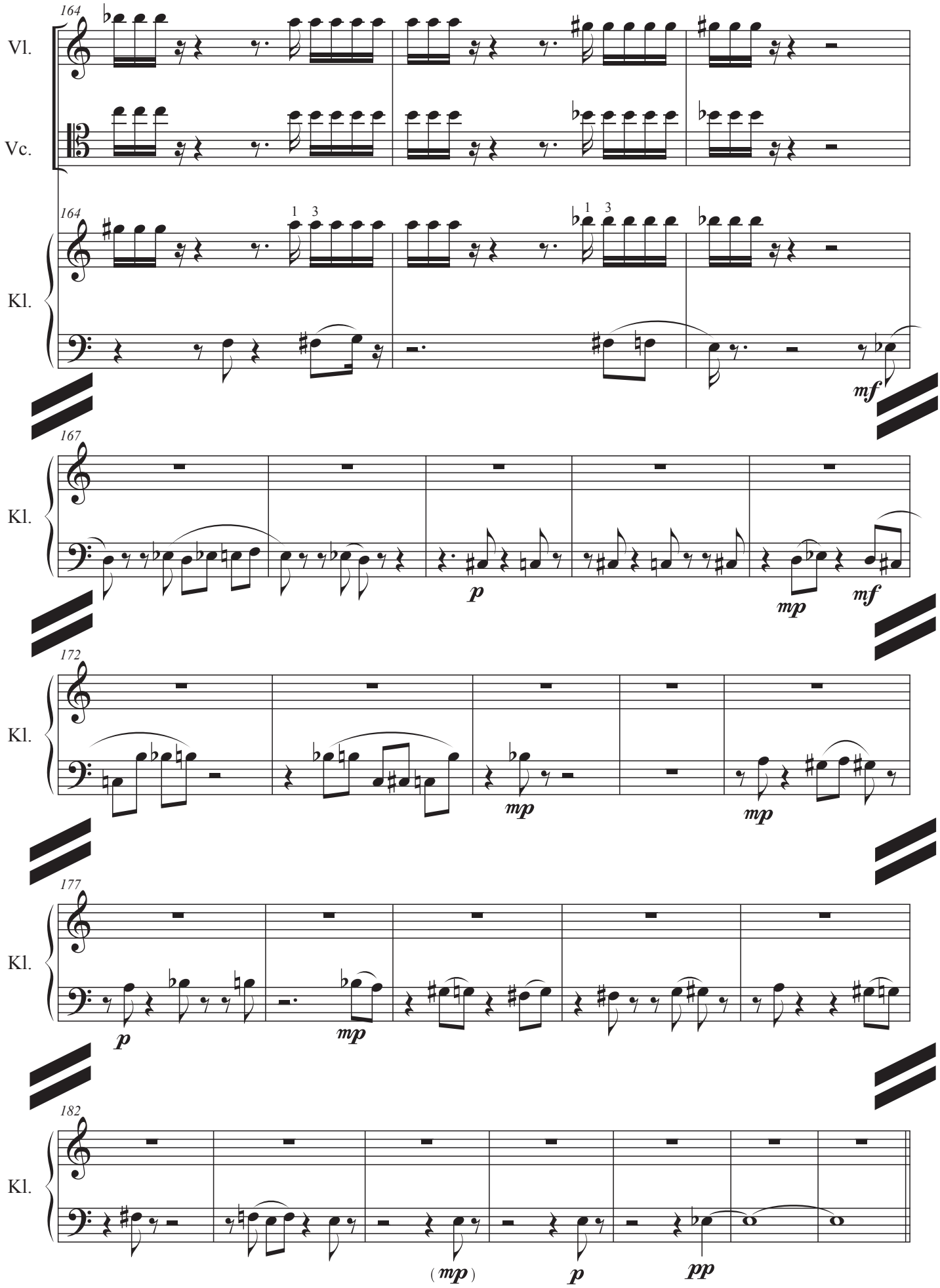
Klaviertrio Nr. 3

für Violine, Violoncello und Klavier

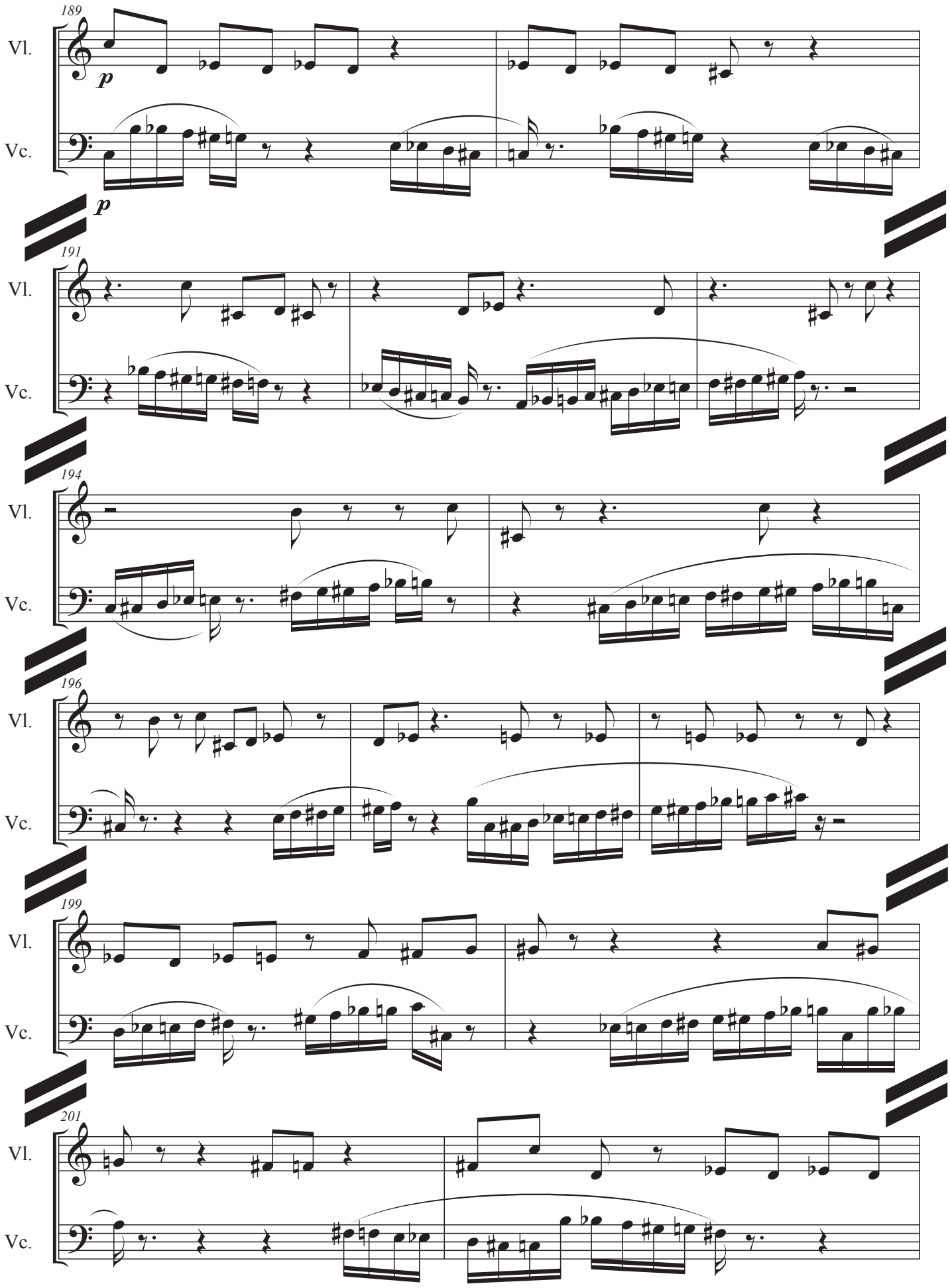
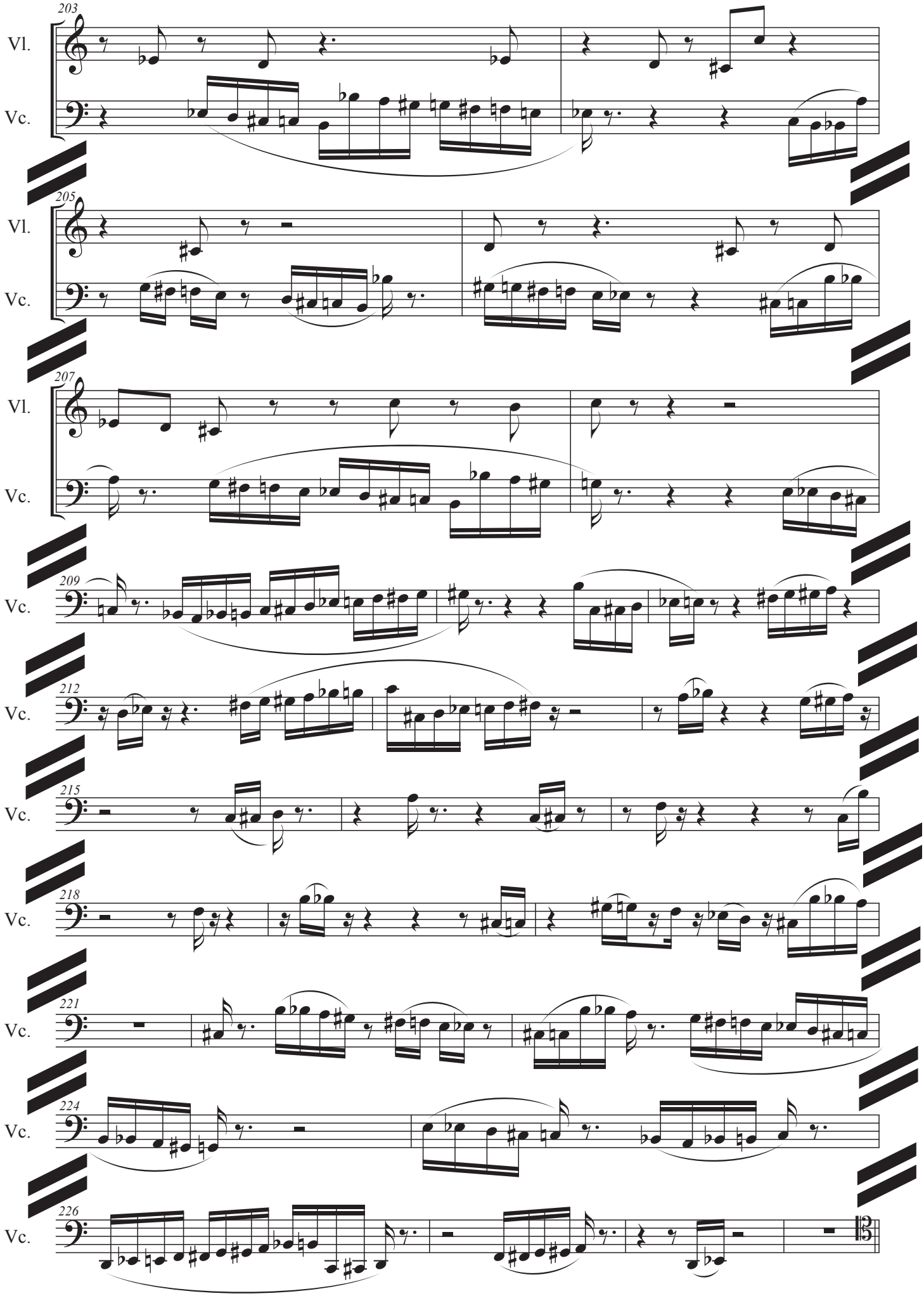
Ergon 90, Nr. 1 (2022), Musikwerknummer 2168

1. Teil

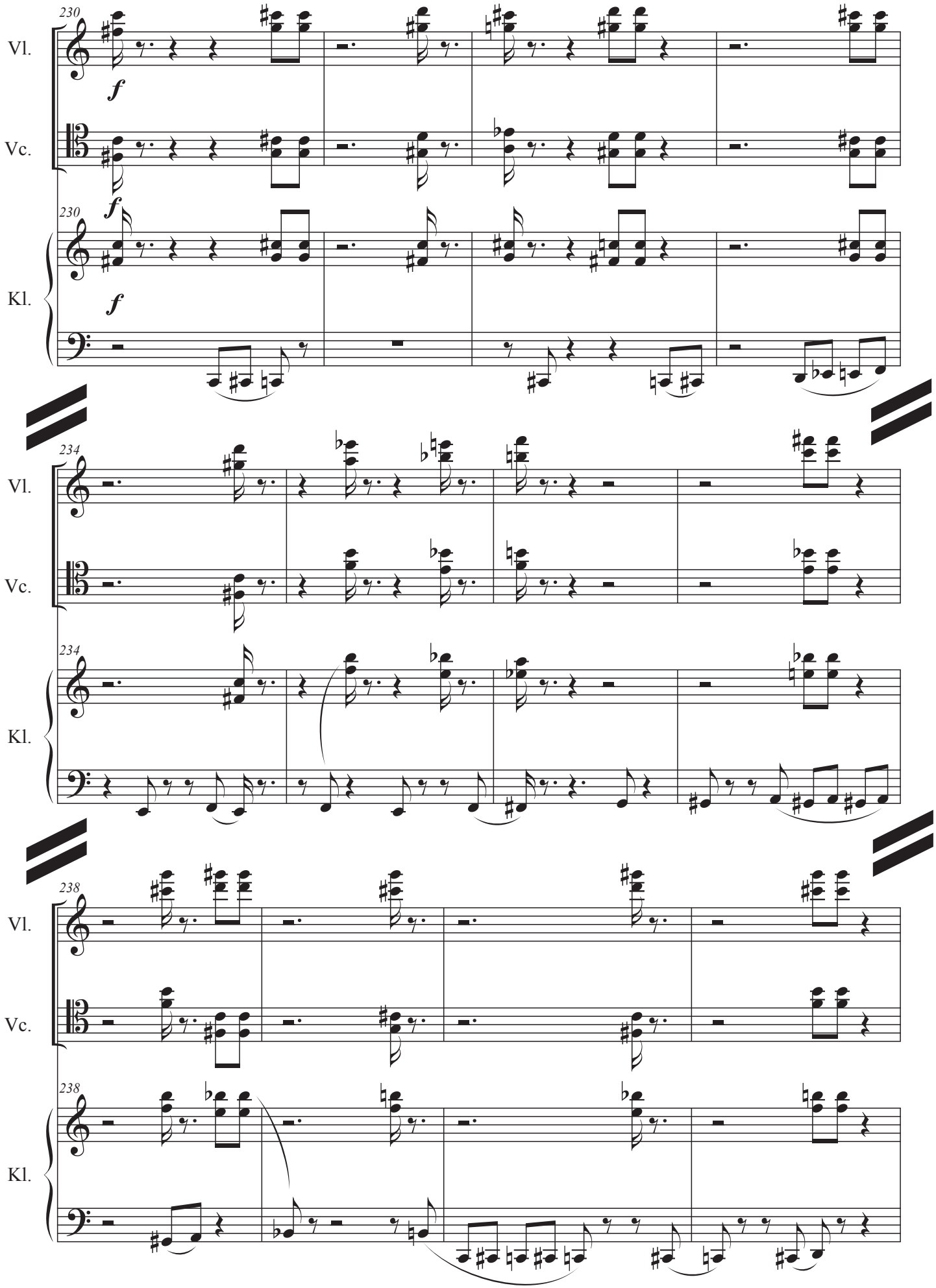
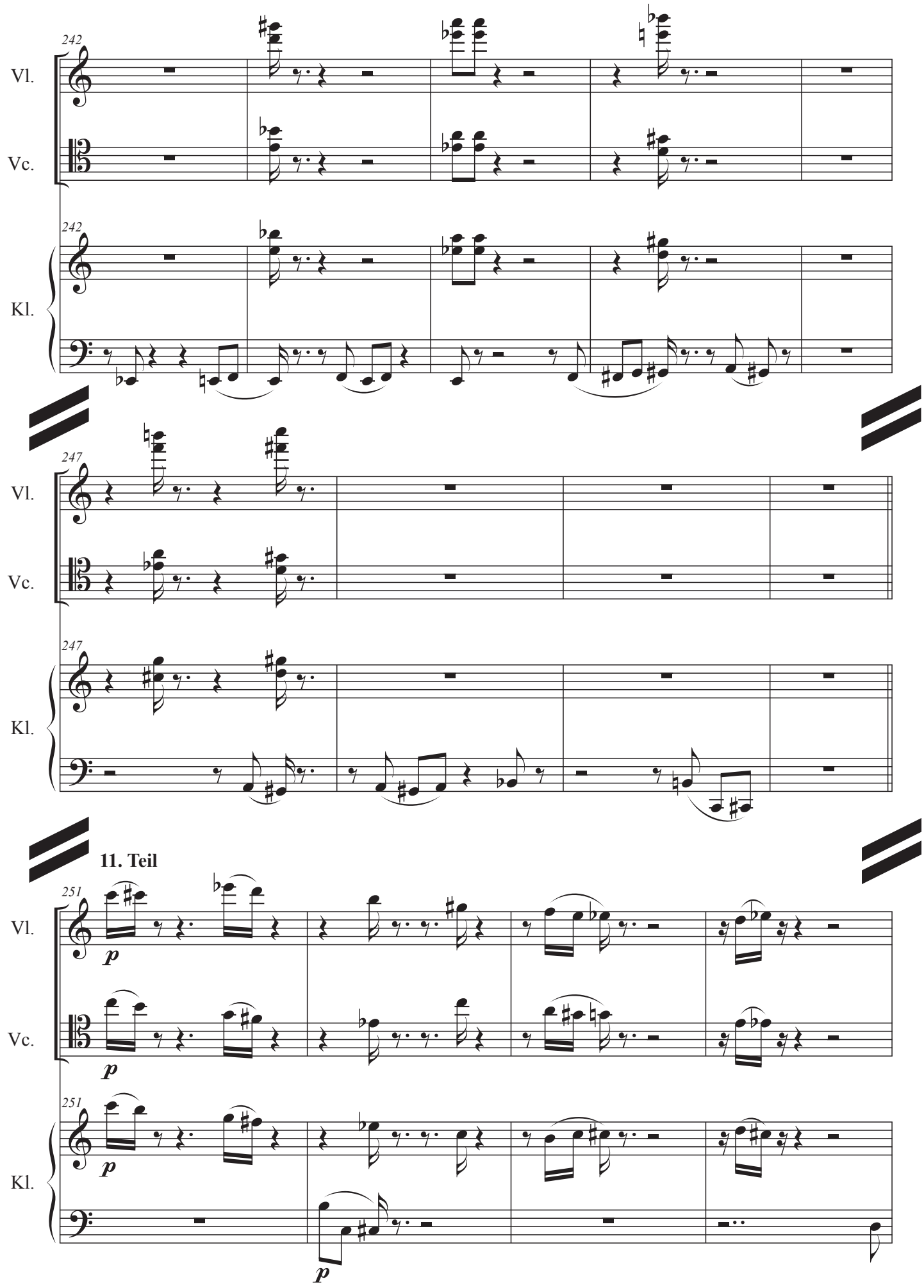
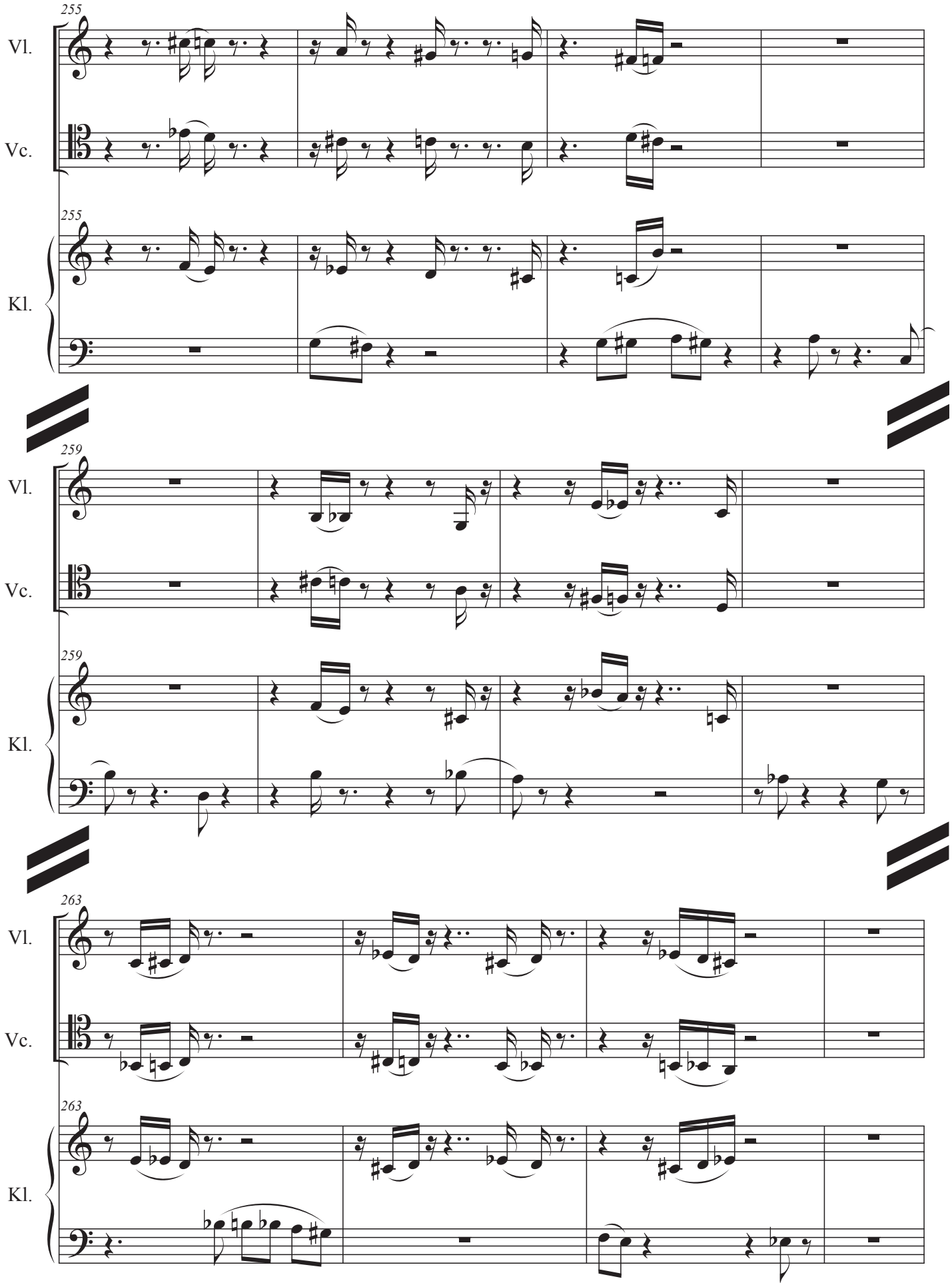
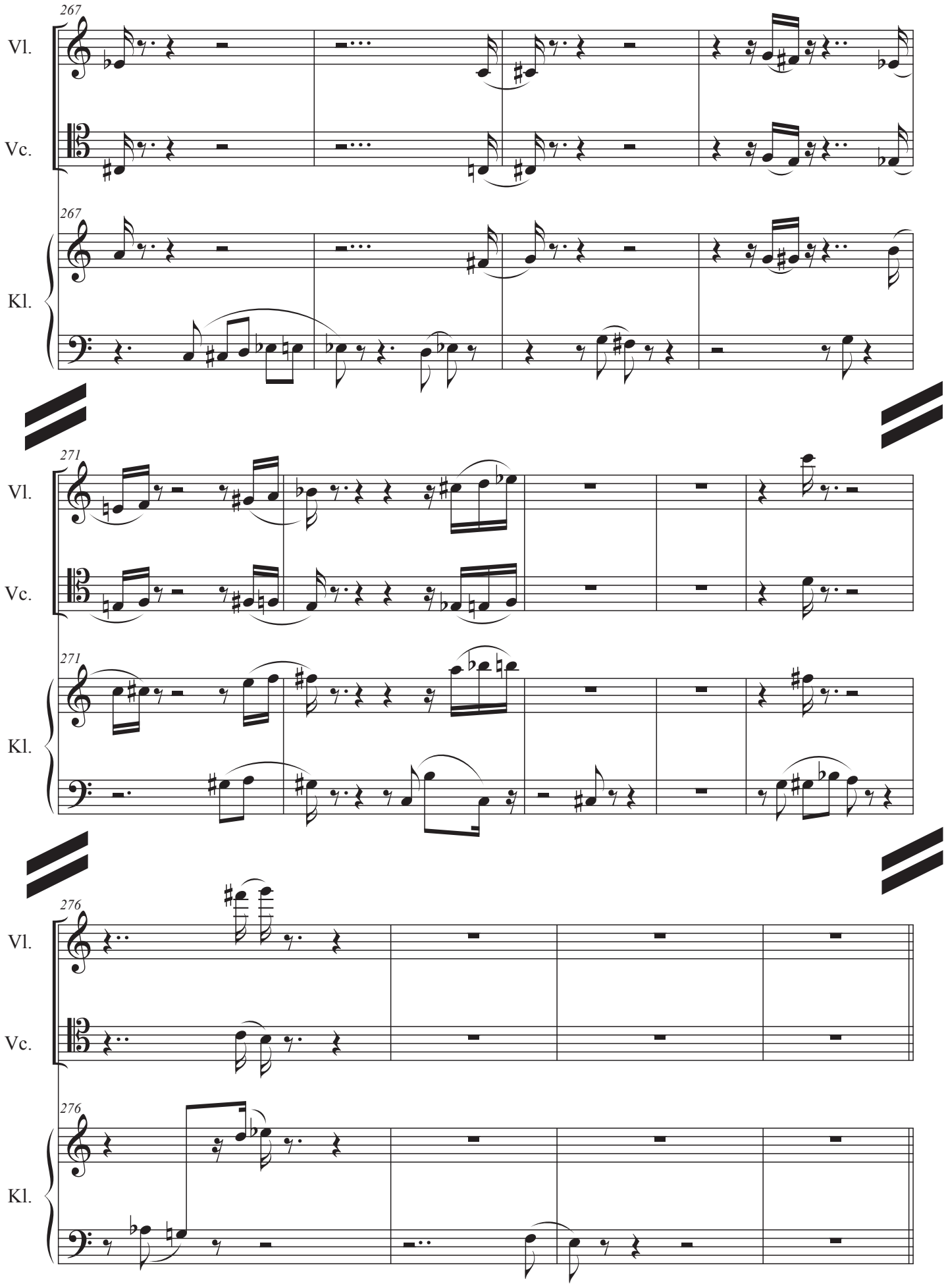
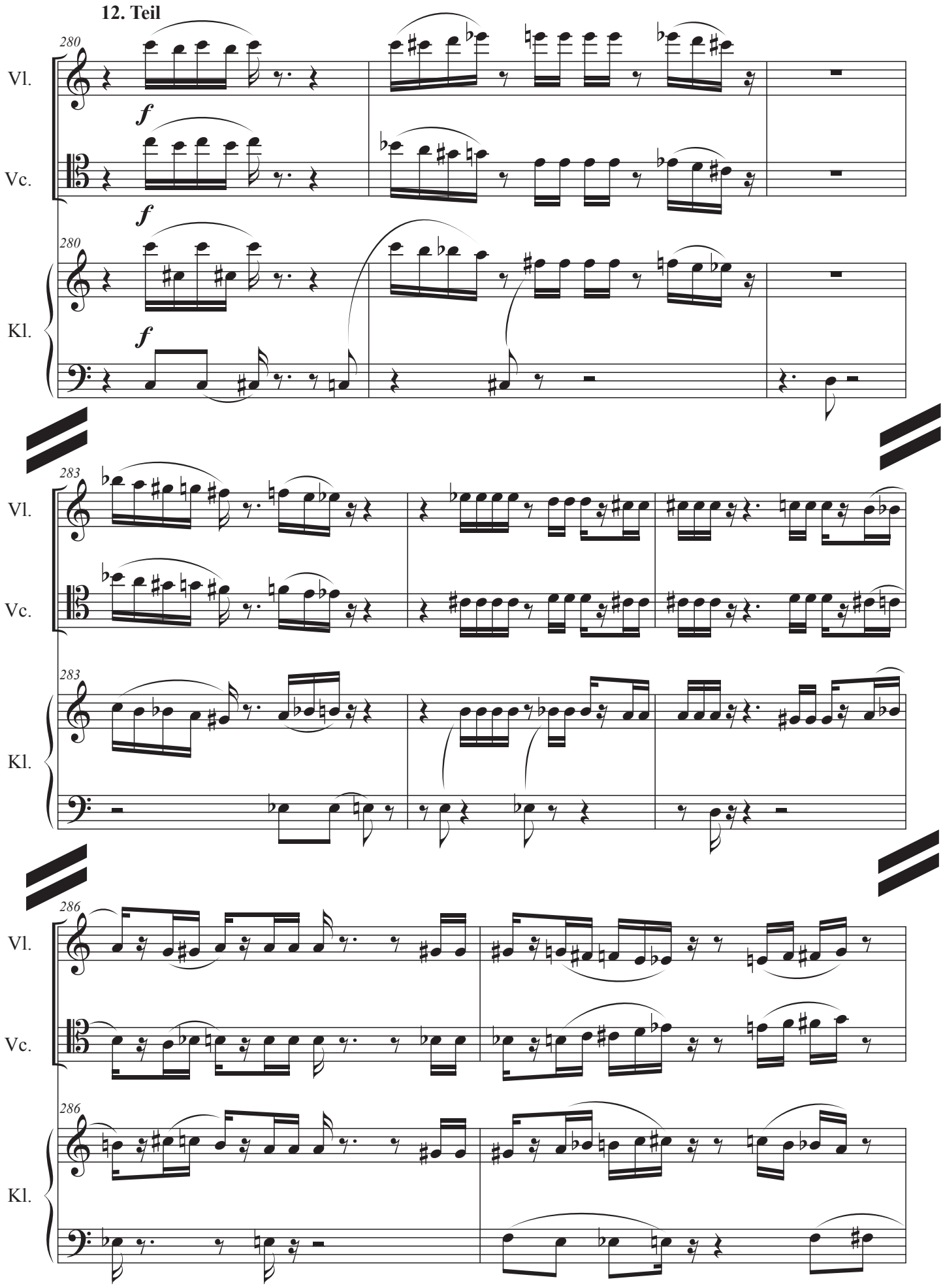
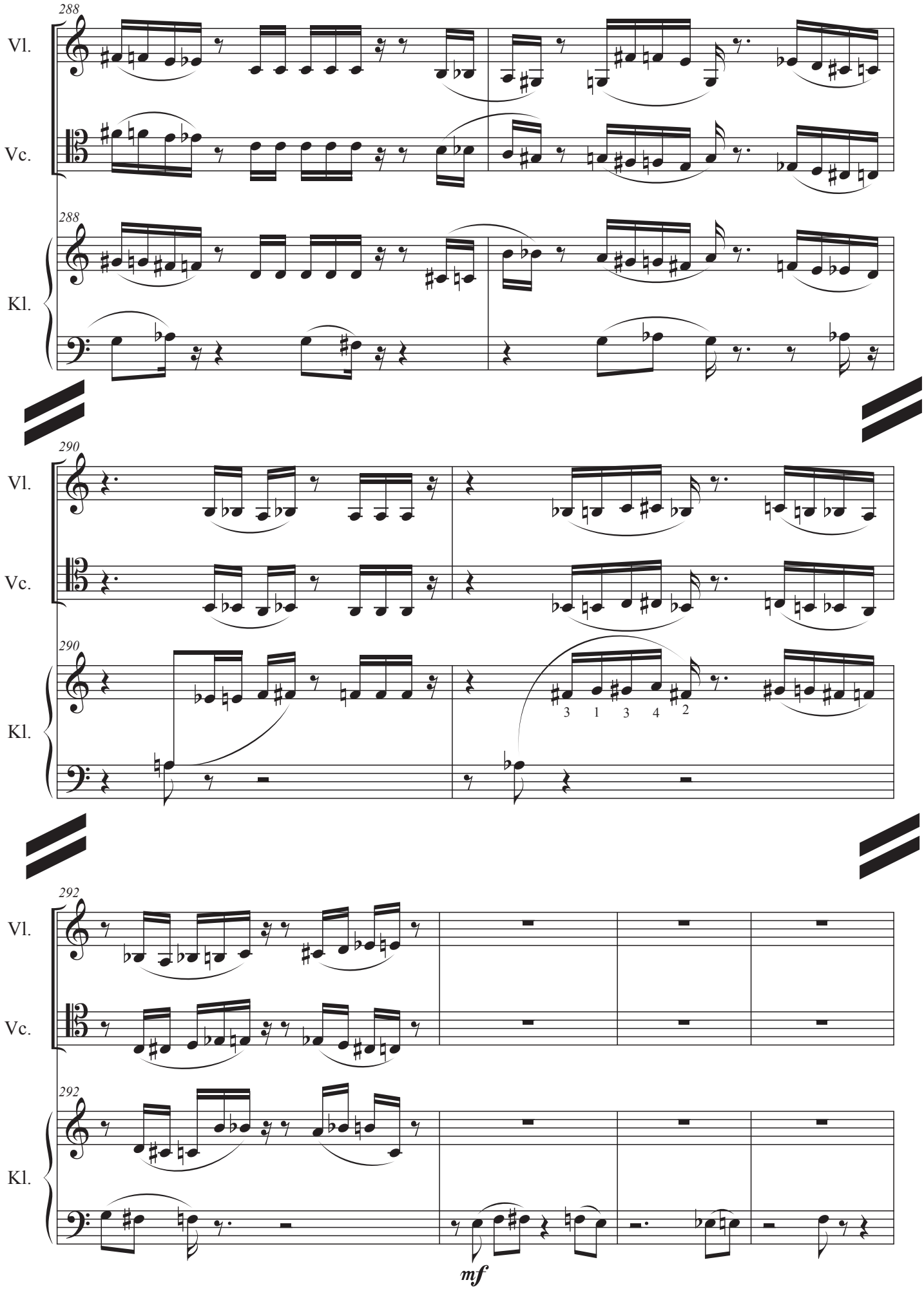
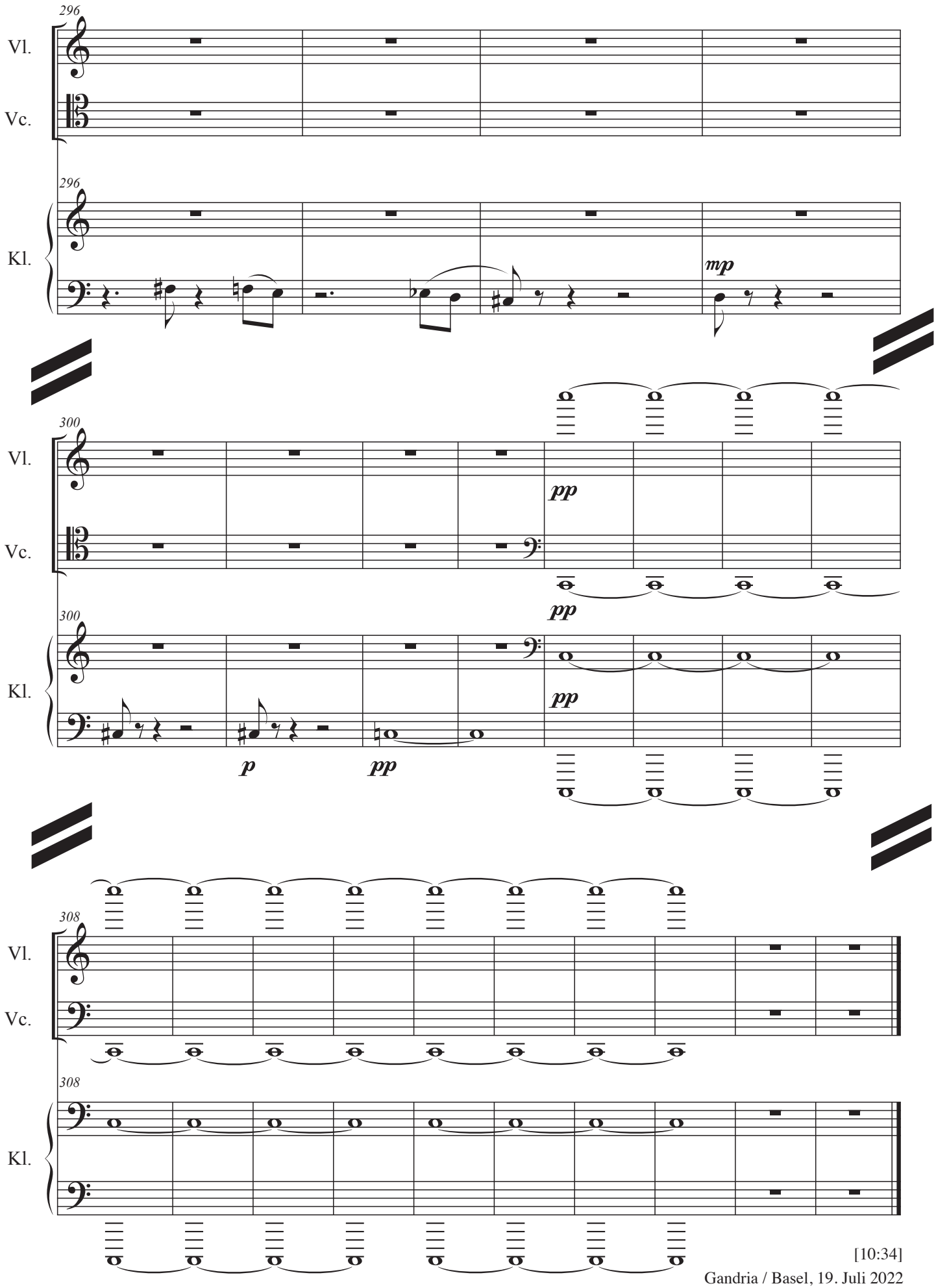
René Wohlhauser

© Copyright 2022 by René Wohlhauser-Eigenverlag, CH-Basel
Edition Wohlhauser Nr. 2168

10
Vl.
Vc.
10
Kl.
13
Vl.
Vc.
13
Kl.
16
Vl.
Vc.
16
Kl.

19
Vl.
Vc.
19
Kl.
22
Vl.
Vc.
22
Kl.
mf
mp
p
2. Teil
28
Vl.
f
Vc.
f
28
Kl.
f

30
Vl.
Vc.
30
Kl.
33
Vl.
Vc.
33
Kl.
36
Vl.
Vc.
36
Kl.

39
Vl.
Vc.
39
Kl.
41
Vl.
Vc.
41
Kl.
43
Vl.
Vc.
43
Kl.

3. Teil

58
Vl.
Vc.
60
Vl.
Vc.
62
Vl.
Vc.
64
Vl.
Vc.
66
Vl.
Vc.

69
Vl.
Vc.
4. Teil
73
Vl.
mf
arco
Vc.
mf
73
Kl.
mf
(senza Ped.)
75
Vl.
Vc.
75
Kl.

77
Vl.
Vc.
77
Kl.
80
Vl.
Vc.
80
Kl.
83
Vl.
Vc.
83
Kl.

85
Vl.
Vc.
85
Kl.
87
Vl.
Vc.
87
Kl.
90
Vl.
Vc.
90
Kl.

93
Vl.
Vc.
93
Kl.
96
Vl.
Vc.
96
Kl.
5. Teil
legato
98
Vl.
Vc.
legato
5
3
98
Kl.

100
Vl.
legato
Vc.
100
Kl.
102
Vl.
Vc.
104
Vl.
Vc.
mp
p
107
Vl.
Vc.
pp

6. Teil
détaché
109
Vl.
f
détaché
Vc.
f
109
legato
4
4
4
Kl.
f
112
Vl.
Vc.
112
Kl.
114
Vl.
Vc.
114
2
4
4
3
Kl.

116
Vl.
Vc.
116
Kl.
3
3
2
1
118
Vl.
Vc.
118
Kl.
120
Vl.
Vc.
120
Kl.

123
Vl.
Vc.
123
Kl.
mf
mp
7. Teil
128
Vl.
mp
Vc.
mp
128
Kl.
mp
132
Vl.
Vc.
132
Kl.

136
Vl.
Vc.
136
1
5
Kl.
139
Vl.
Vc.
139
Kl.
142
Vl.
Vc.
142
Kl.

8. Teil
146
Vl.
Vc.
Kl.
f
150
153

156
Vl.
Vc.
Kl.
158
161

164
Vl.
Vc.
Kl.
mf
167
Kl.
p
mp
mf
172
Kl.
mp
mp
177
Kl.
p
mp
182
Kl.
(mp)
p
pp

9. Teil

pizz.

203
Vl.
Vc.
205
Vl.
Vc.
207
Vl.
Vc.
209
Vc.
212
Vc.
215
Vc.
218
Vc.
221
Vc.
224
Vc.
226
Vc.

10. Teil

arco

242
Vl.
Vc.
242
Kl.
247
Vl.
Vc.
247
Kl.
11. Teil
251
Vl.
p
Vc.
p
251
Kl.
p
p

255
Vl.
Vc.
255
Kl.
259
Vl.
Vc.
259
Kl.
263
Vl.
Vc.
263
Kl.

267
Vl.
Vc.
267
Kl.
271
Vl.
Vc.
271
Kl.
276
Vl.
Vc.
276
Kl.

12. Teil
280
Vl.
Vc.
Kl.
f
283
286

288
Vl.
Vc.
288
Kl.
290
Vl.
Vc.
290
Kl.
3 1 3 4 2
292
Vl.
Vc.
292
Kl.
mf

[10:34]

Gandria / Basel, 19. Juli 2022

Werkkommentar zum **Klaviertrio Nr. 3**
für Violine, Violoncello und Klavier,
2022 komponiert,
Ergon 90, Nr. 1, Musikwerknummer 2168, ca. 10 ½ Min.

Klavierstück X KT3
Fassung aus „Klaviertrio Nr. 3“
2022 komponiert,
Ergon 90, Nr. 2, Musikwerknummer 2186, ca. 10 ½ Min.

Prägnante und zupackende Rhythmizität prägt den Charakter dieser Komposition. Die strenge Reduktion der Melodik auf Halbton-Fortschreitungen führt dazu, daß es keine prägnanten melodischen Wendungen gibt, die von der rigide durchgehaltenen Grundkonzeption ablenken und daß daher auch der lineare Parameter die rhythmische Ausrichtung der Komposition unterstützt.
Manchmal ist eine Reduktion des Materials notwendig, um zur Essenz der Aussage vordringen zu können. Die Reduktion des Tonmaterials und die Synchronität des Rhythmus lenken das Ohr auf die anderen Parameter-Prozesse: Phrasendauern, Phrasenentwicklung, Phrasentendenzen, Phrasenkombinationen. Geringste Abweichungen und ihre Folgen werden wahrgenommen. Eine möglichst reiche Entwicklung der Phantasie innerhalb eng abgesteckter Grenzen stellt seit jeher eine der größten und reizvollsten Herausforderungen an Komponierende dar.
Die ganze Komposition läßt sich sozusagen auf wenige konstitutive Elemente zurückführen, die aber in immer wieder anderer Weise variiert, kombiniert und von verschiedenen Seiten her beleuchtet werden. Dies schafft eine starke Homogenität und Geschlossenheit in der Wahrnehmung, eine Objektivierung im Ausdruck, eine differenzierte Vielfalt im Kleinen und eine Einheit des Denkens im Großen.

René Wohlhauser

Kurzfassung:
Prägnante und zupackende Rhythmizität prägt den Charakter dieser Komposition.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“ und des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2000 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionstudien bei Klaus Huber an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg,

München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.

2009: Portrait-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

- **2013:** Portrait-CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** Portrait-CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** Portrait-CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** Portrait-CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** Portrait-CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** Portrait-CD Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** Portrait-CD „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.
- **2021:** Portrait-CD „Im lauteren Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 270 Werken.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtet seit 1979 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen in Zürich und in Bern. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com